



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

132 (20.3.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267729)



Schichten unseres Volkes, alle Berufsgruppen und Lebensalter umfassen und die in ihrer Gesamtheit wiederzugeben hier nicht möglich ist, sind ein erhebendes Zeugnis für die Beharrlichkeit und die deutsche Volkseele, das nach jahrzehntelanger Unterdrückung und Misshandlung seines Rechtes die Möglichkeiten und den Weg zur Verteidigung seines Vaterlandes wieder vor sich sieht.

**Eine Mitteilung des Stabschefs der SA**

Berlin, 19. März. Die Adjutantur des Stabschefs der SA teilt mit: Infolge Quetschung der linken Hand kann Stabschef Luge bis auf weiteres nur den dringenden Dienstgeschäften nachkommen.

**Ein vernünftiges Urteil**

Tokio, 19. März. Der bekannte Geschichtsforscher Tokutomi Mitsuru in der Zeitung „Nichi-Nichi“, daß Japan die durch den Beschluß des Reichstages geschaffene Lage ohne Vorurteile ansehen müsse. Man dürfe nicht mit englischen Augen sehen oder mit französischen Ohren hören oder mit amerikanischen Nasen riechen. Wenn Japan bei der Beurteilung der Lage keine eigenen Sinne gebrauche, so müsse es für Deutschland volles Verständnis haben.

**Der politische Tag**

(Fortsetzung von Seite 1)  
die Toten am besten ehren, wenn wir ihrer nicht nur in stillen Stunden voller Dankbarkeit gedenken, sondern vielmehr in ihrem Geiste unsere Pflicht tun, einfach und schlicht, wie es jeder von ihnen dort draußen getan hat.

Wir freuen uns auch, daß das erste Jagdgeschwader, das zur Sicherung unseres Friedens und unserer Landesgrenzen geschaffen wurde, den Namen Richthofen trägt, des großen Fliegers, dessen nicht nur wir Deutsche, sondern auch seine ehemaligen Gegner mit Stolz und Ehrerbietung gedenken. General Göring, der letzte Kommandeur des Geschwaders, hat sein Erbe bewahrt bis zum heutigen Tag, da das Geschwader wieder lebt, mit neuen Maschinen und anderen Menschen zwar, aber in seinem alten heldenhaften und ritterlichen Geist.

Deutschland hat seine toten Helden nicht vergessen. Ihr schönstes Denkmal ist das Volk selbst, für das sie gestorben sind!

**Englands Luftflotte ist nicht zweitklassig**

Sir Philipp Sassoon spricht über die Aufrüstung Englands in der Luft

London, 19. März. Der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium, Sir Philipp Sassoon, brachte am Dienstag die Voranschläge für die Luftfahrt im Unterhaus ein, die bekanntlich gegenüber dem letzten Jahre um rund drei Millionen Pfund (33,4 Mill. RM) auf rund 23 Millionen Pfund (271 Mill. RM) erhöht worden sind.

Sassoon gab eine sehr bemerkenswerte Erklärung über die tatsächliche Stärke der englischen Luftflotte ab, um, wie er sagte, die „übertriebenen Behauptungen über ihre angebliche Zweitklassigkeit“ zu widerlegen. So habe man z. B. gesagt, daß England den achten Platz unter den Luftflotten der Welt einnehme, und daß die Ausrüstung nicht so modern wie die vieler europäischer Luftstreitkräfte sei. Man habe ferner behauptet, daß die englische Luftflotte nicht stärker sei als die rumänische. Tatsächlich habe England viermal soviel Frontflugzeuge wie Rumänien.

Das Vierjahresaufrüstungsprogramm der englischen Luftflotte, das bekanntlich die Neubil-

dung von 41½ Geschwadern vorsieht, sei öffentlich als eine Vermehrung um 500 Maschinen bezeichnet worden. Wenn man jedoch die amerikanische Methode anwende und sämtliche Ersatz- und Reservemaschinen hinzurechne, dann ergebe sich im Jahre 1935 allein eine Ziffer von 1000 neuen Flugzeugen.

Von den vier Luftflotten, die der englischen zahlenmäßig überlegen seien, so fuhr Sassoon fort, weisen Italien und die Vereinigten Staaten nur eine verhältnismäßig geringe Ueberzahl auf.

Nur gegenüber Frankreich und Sowjetrußland befinde sich England in der Lage einer ersten zahlenmäßigen Unterlegenheit.

Frankreich habe eine Frontlinienstärke von 1650 Maschinen. Die sowjetrußischen Zahlen seien nicht genau bekannt; sie belaufen sich jedoch nach vorliegenden Berichten auf über

2000 Frontlinienflugzeuge. Die Zahl der Frontflugzeuge sei aber weit davon entfernt, das einzige Kriterium einer Luftflotte zu sein.

In allen anderen Punkten, die eine mächtige und leistungsfähige Luftflotte ausmachen, könne es England mit jedem anderen Staat aufnehmen.

So besitze die englische Luftflotte heute mehr qualifizierte Flugzeugführer auf der arabischen Liste als die amerikanische und die italienische Luftstreitmacht. Im Vergleich zu Frankreich und Italien seien die englischen Flugzeuge von modernerer Bauart und überlegener Leistungsfähigkeit, obwohl diese beiden Nationen bereits ein großes Modernisierungsprogramm eingeleitet haben. Die Frontlinienstärke der englischen Luftflotte belaufe sich heute auf 890 Maschinen in den regulären Geschwadern und auf 130 Maschinen in den nicht regulären Geschwadern, also auf insgesamt 1020 Flugzeuge.

Ende dieses Jahres werde die Zahl auf 1170 und im Jahre 1936 auf 1310 Flugzeuge steigen.

Sassoon teilte auch mit, daß zurzeit neun englische Geschwader mit künstlichem Brennstoff fliegen, der aus verflüssigter englischer Kohle gewonnen ist.

**Rücktritt des belgischen Kabinetts**

Brüssel, 19. März. Das Kabinett Theunis ist zurückgetreten.

Der Ministerpräsident gab heute Nachmittag zu Beginn der Kammer Sitzung eine kurze Erklärung ab, in der er den Rücktritt der Regierung damit begründete, daß sie bei der Durchführung ihrer Aufgaben im Parlament und im Lande nicht die Unterstützung gefunden habe, die sie bei Uebernahme der Geschäfte erwartet habe.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von der Kammer mit größtem Schweigen aufgenommen.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Ministerpräsident Theunis begann seine Erklärungen in der Kammer mit der Feststellung, daß seine Regierung gebildet worden sei, um das wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufbauwerk der früheren Regierung, das für die Stabilisierung der Währung unerlässlich sei, fortzusetzen. Die Regierung habe seitdem immer wieder betont, daß es ihr angehö-

der besonderen gefährlichen Zeitumstände unmöglich sei, zum Ziele zu gelangen, weil ihr Arbeitswille nicht von der Mitarbeit und der Zustimmung der ganzen Nation getragen sei. Die Regierung habe die notwendige Unterstützung nicht gefunden. Selbst die Mehrheit des Parlaments habe der Regierung ihr Vertrauen nur widerwillig gegeben. Die Opposition habe gegen die Regierung schematisch eine unangenehme Kampagne geführt, in der man nicht davor zurückgeschreckt sei, die Mitglieder der Regierung persönlich zu verächtigen. Das Kabinett habe trotz geschlossener Zusammenarbeit nicht verhindern können, daß in den letzten Wochen die schärfsten Angriffe auf die belgische Währung unternommen worden seien. Unter diesen Umständen bliebe der Regierung nichts anderes übrig, als ihr Mandat in die Hände des Königs zurückzugeben.

Als Theunis die Tribüne verließ, wurde ihm von den Abgeordneten der Mehrheit teilweise Beifall gestiftet. Verschiedene Abgeordnete auf der Rechten riefen „Es lebe Theunis“.

Nach der Kammer Sitzung begab sich der Ministerpräsident Theunis sofort zum König.

**Churchill macht in Danikstimmung**

London, 19. März. (SB-Funt.) Während der Unterhausausrede über die Vorschläge des englischen Luftministeriums ergriff auch Winston Churchill das Wort. Er sprach so oft, suchte er dem Unterhaus mit sensationellen Schilderungen „der deutschen Gefahr“ bangen zu machen. Er erging sich unter Heranziehung von Phantasiezahlen in einer ausführlichen Schilderung der angeblichen militärischen Luftstärke Deutschlands.

Die Behauptungen Churchills gingen darauf hinaus, zu beweisen, daß England in weit größerem Maße ausrüsten müsse. Dazu sind ihm offenbar alle Mittel recht. So schloß er seine Ausführungen denn auch mit dem hysterischen Ausruf: „Wir sind in eine Zeit schwerster Gefahr eingetreten. Wir streben vor der Aussicht, daß sich so etwas wie eine Wiederaufnahme des Weltkrieges ereignen könnte. Ich hoffe und glaube immer noch, daß dies verhindert werden kann. Aber die Lage ist viel schlimmer als im Jahre 1914.“ Die Aussprache wurde von dem Unterstaatssekretär Sir Philipp Sassoon im Namen der Regierung abgeschlossen. Er erklärte, daß er Churchill nicht in den Morast seiner Zahlen über die deutsche Luftflotte folgen könne, die sicherlich zum größten Teil nur aus Mutmaßungen beruhten. Jedenfalls sind die Deutschen, so fuhr er fort, aufeinander bemüht, die ganze Lage mit uns zu erörtern, und es ist anzunehmen, daß der Außenminister nach seiner Rückkehr uns ein klareres Bild als das jetzt, das ziemlich verwirrt und verwirrt zu sein scheint, geben wird. Nach unserer letzten Information ist es nicht zureichend, daß Deutschland bereits die Gleichheit mit England in der Luft besitze.

**Franklin Bouillon spielt den „Retter“**

Paris, 19. März. (SB-Funt.) Wegen Schluß der Dienstausschreibung der Kammer unternahm der Abgeordnete Franklin Bouillon einen so bestigen Vorstoß, daß der Kammerpräsident die Sitzung unterbrechen mußte.

Franklin Bouillon verlangte die sofortige Festlegung des Zeitpunktes über die Aussprache über seine Interpellation über „die Gefahren, in die der Friede infolge der ständigen Verzichtspolitik der französischen Regierung anstatt der deutschen Herausforderung geraten.“ Da Ministerpräsident Lalande Schwierigkeiten hatte, Bouillon darauf aufmerksam zu machen, daß er ihm erst am Schluß der Sitzung wieder das Wort erteilen könne, behauptete Franklin Bouillon erst recht auf seinem Antrag und redete, ohne daß der Vorsitzende ihm das Wort erteilt hatte. Ein ohrenbetäubender Lärm brach los, da die Linke des Hauses gegen den Abgeordneten Franklin Bouillon Stellung nahm, so daß dem Vorsitzenden schließlich nichts weiter übrig blieb, als die Sitzung zu unterbrechen, während Franklin Bouillon noch weiter dagegen protestierte, daß die Regierung auf seinen Antrag nicht antwortet. Der Abgeordnete betonte, er habe seine Pflicht als Volkvertreter getan, und er lehne die Verantwortung für das, was eintreten werde, ab, wenn keine Interpellation nicht bis zum Samstag zur Erörterung komme. Er wünschte, daß die Stimme Frankreichs vor dem nächsten Sonntag in der Pariser Kammer erklinge, denn an diesem Tage werde in Berlin das Schicksal des Friedens beschlossen werden.

Nach einigen Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Ministerpräsident Lalande hatte aber inzwischen die Regierungsbank verlassen.

**Der Führer in Augsburg und Stuttgart**

Beide Städte in heller Begeisterung

Augsburg, 19. März. Der strahlend schöne Frühlingstag brachte den Augsburgern eine ganz unerwartete Freude. Gegen 1 Uhr mittags traf plötzlich der Führer und Reichskanzler in Begleitung seines engsten Stabes im Kraftwagen ein, um im Hotel „Drei Möhren“ kurze Mittagsrast zu halten. Vor dem Hotel in der sonnendurchfluteten Maximilianstraße sammelten sich sofort Tausende und aber Tausende von Menschen an. Von allen engen Seitengassen kamen sie scharenweise im Lauffschritt daher. Bald war die breite Maximilianstraße ein einziges Menschenmeer. Der Straßenbahnverkehr mußte vorübergehend gesperrt werden. In wenigen Minuten war die ganze Stadt in Bewegung geraten. Immer wieder erklang das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, die Heilrufe nahmen kein Ende, und in Sprechchören verlangte die Menge den Führer zu sehen.

Als dann der Wagen des Führers von der Maximilianstraße zum Rathaus fuhr, war durch die dichtgedrängten Massen kaum ein Fortwärtsschritt möglich. Aus allen Fenstern wurden Tücher und Fahnen geschwenkt. An Laternenpfählen und Gitterfenstern hatte sich die begeisterte Jugend festgeklemmert und am Augustusbrunnen brachen fast die Figuren unter der Last der Menschen.

Der Führer besichtigte den Goldenen Saal des Rathauses, den Saal der Stadt Augsburg, sowie die Fürstenzimmer und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Als der Führer sich auf die stürmischen Rufe der Bevölkerung dann auf dem Balkon des Rathauses zeigte, sang die Menge spontan das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Unter immer neuen Heilrufen verließ schließlich Adolf Hitler die Stadt. Nur schwer konnte sich der Wagen, in dem der Führer mit erhobener Hand stand, den Weg durch die begeisterten Massen der Augsburger bahnen. Um 18.30 Uhr traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im Kraftwagen in Stuttgart ein. Er stieg im Hofspiz „Victoria“ ab. Auf der Fahrt von Augsburg nach Stuttgart wurde der Führer, überall wo er erkannt wurde, begeistert begrüßt. Obwohl von seinem Besuche in Stuttgart nichts bekannt war, ver-

breitete sich die Nachricht von seiner Ankunft wie ein Lauffeuer. In kurzer Zeit strömten Tausende von Volksgenossen vor dem Hofspiz „Victoria“ zusammen, um den Führer zu sehen. Der Platz mußte von Polizei und SS-Männern abgesperrt und der Verkehr ungelassen werden. Immer wieder drängten die Sprechchöre besonders aus den Reihen der Stuttgarter Jugend zu den Fenstern. Jedesmal, wenn der Führer sich am Fenster zeigte, stieg ein unermehlicher Jubel zu ihm empor. Die Volksgenossen, die sich in immer härterer Nähe in der Straße anammelten, wurden nicht müde, immer wieder den Führer zu bestürmen. Erst in den späten Abendstunden verließ sich die Menge.

Stuttgart, 20. März. (SB-Funt.) Die wuchtige und eindrucksvolle Kundgebung un-

erschütterlicher Treue und Dankbarkeit für den Retter Deutschlands fand gegen 23 Uhr ihren Abschluß vor dem Hotel „Victoria“ durch einen

**Japfenstreich der Wehrmacht**

Der Führer, der mit seiner Begleitung auf dem Balkon des Hotels erschien, wurde von der Bevölkerung wieder und wieder jubelnd begrüßt, und erst der Beginn des Japfenstreichs machte den Kundgebungen ein Ende. Das längere Verweilen des Führers auf dem Balkon belohnte das stundenlange Harren der Menge. Endlich klangen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied über den Platz. Das Kommando zum Abmarsch der Truppen erteilte und von neuem leiteten die begeisterten Heilrufe der Massen ein, bis der Führer sich grüßend und dankend von den begeisterten Stuttgartern verabschiedete.

**Eine harte Nuß für den Völkerbund**

Abeffinien verlangt eine eingehende Untersuchung

Genf, 19. März. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die schon angekündigte Note der abessinischen Regierung an den Generalsekretär des Völkerbundes. Darin verlangt Abeffinien unter Berufung auf Artikel 15 des Völkerbundsvertrages die Befassung des Völkerbundsrates mit dem italienisch-abessinischen Streitfall zum Zwecke einer vollständigen Untersuchung und Prüfung der Angelegenheit.

Die abessinische Regierung erklärt, sie habe sich im Januar in Genf nur unter der Bedingung mit einer Vertagung der Angelegenheit einverstanden erklärt, daß eine freundschaftliche Regelung möglich sei. Abeffinien habe sich bemüht, von Italien die Anwendung des Artikels 5 des italienisch-abessinischen Vertrages von 1928 zu erreichen, der ein Schiedsverfahren vorsehe. Die italienische Regierung sei jedoch nie auf wirkliche Verhandlungen eingegangen und habe vor Untersuchung des Streitfalles Wiedergutmachung verlangt. Unter diesen Umständen hätten die unmittelbaren Verhandlungen erfolg-

los bleiben müssen. Auch die von Abeffinien vorgeschlagene Vermittlung durch die guten Dienste einer dritten Macht habe die italienische Regierung abgelehnt. Diese militärischen Maßnahmen Italiens ständen in schärfstem Widerspruch zu dem Vertrag von 1928 und zu dem Genfer Abkommen vom 19. Januar 1935.

Bei dieser Lage müsse die abessinische Regierung auf die unmittelbar drohende Gefahr eines Bruches hinweisen. Gegenwärtig könne ein örtlicher Zwischenfall schon als Vorwand für eine militärische Aktion dienen.

Die Unabhängigkeit Abeffiniens, eines Mitgliedes des Völkerbundes, sei in Gefahr. Die Völkerbundsmitglieder hätten aber auf Grund des Artikels 10 des Völkerbundsvertrages die Verpflichtung übernommen, die Unversetztheit des Gebietes und die politische Unabhängigkeit ihrer Mitglieder zu achten und gegen jeden Angriff zu schützen. Die abessinische Regierung beziehe sich ausdrücklich auf diese Verpflichtung.

Am D... Aus... London... tag im Unt... eine Unter... hendpoliti...



General... (Name) macht... (Name)...

Berlin, 19... Male seit... wurde am Di... ihren vier W... nung des Reic... der nationalen... Art und Umf... Deutschland...

Vämtlich na... der Reichsb... griffe ihren... Schlag 22 Uhr... durchflutete W... heit getaucht... Kahlia, der zu... hervorrief, als... in sämtlichen...

Ob unter de... plades, in der... Jentums, ob... jamer Platz o... hgen“ Umgebun... den zahlreichen... öffen oder in b... Fabrikanlagen... wurde zuminde... fräntli. Uebera... amüsende Wit...

In den Str... Substitutum... die Kraftwagen... Rahmen. Kraft... mit Hart abgeh... Fenster der W... kein verdräng... gen konnte. W... welchen Binden... eine strenge R... verhältnismäßig... Und doch war... hen Uebung. 4... Groß-Berlin 4... mit der notwen... ren zu können... mit nur abgebl... Stunde später... scharfe Beleuc...

Punkt 23 Uhr... Lampen noch e... gen der Fluge... seine Handbeleu... auch die roten... feine und Rir... Bahn leuchtet...

Be... Zu... Um... nied... Dab... Sank...

Am Donnerstag außenpolitische Aussprache im Unterhaus

London, 19. März. Ministerpräsident MacDonald teilte am Dienstagmorgen im Unterhaus mit, daß am Donnerstag eine Unterhausausssprache über Außenpolitik stattfinden werde.



Der Führer in München

Generalleutnant K. D. v. W. ... Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin



Unter Elfenbeinwilderern und Grosstierfängern

ERLEBNISSE AM AFRIKANISCHEN LAGERFEUER

COPYRIGHT BY VERLAG PRESSE-TAGESDIENST BERLIN W 35



Afrika ist immer noch der „dunkle Kontinent“ ... Ich hatte mir Afrika ganz anders gedacht!

ten Beinen tofettierten. Das waren die Keullinge in Ostafrika.

„Oder verlobt? So wie ich mit Kitts? Richtig mit Ring und so...“

Kitts Traum vom Löwenfell

„Dann kennst du eben die Frauen nicht! ... Kitts Traum vom Löwenfell“

Tiefes Dunkel über Berlin

Der Beginn der großen Luftschußübung in der Reichshauptstadt

Berlin, 19. März (SB-Funk). Zum ersten Male seit Bestehen des zivilen Luftschusses wurde am Dienstag in der Reichshauptstadt mit ihren vier Millionen Einwohnern auf Anordnung des Reichsluftfahrtministers im Rahmen der nationalen Landesverteidigung eine Verbunkelungsübung durchgeführt, die nach Art und Umfang die größte war, die je in Deutschland stattgefunden hat.

Nicht ein Häkchen Licht im ganzen Häusermeer. Alle Teilnehmer der Rundfahrt sind des Lobes voll über die großartige Zucht, die die Berliner Bevölkerung bewiesen hat.

Höhe von etwa 2500 Metern, die es während des dreistündigen Fluges beibehielt. Das Ergebnis der beschränkten Verbunkelung Berlins um 10 Uhr und der völligen Verbunkelung um 11 Uhr war einfach unbeschreiblich.

Im Flugzeug über der Stadt

Berlin, 20. März. (SB-Funk). Den grandiossten Anblick von der Verbunkelungsübung der Reichshauptstadt Berlin gewannen die Teilnehmer an dem Rundflug, den die Reichsfliegerleitung während der Übung veranstaltete. Das Flugzeug stieg um 21.30 Uhr bei voller Beleuchtung auf und schraubte sich schnell auf eine

von keinem Punkt, auch nicht vom Funkturm aus, war das Bild so hervorragend zu verfolgen wie aus dem Flugzeug, obwohl stellenweise Wolkenbildung vorhanden war und ein leichter Dunstschleier über der Stadt lag. Von keiner Stelle aus war auch so gut festzustellen, in wie hervorragendem Maße die Verbunkelungsübung durchgeführt wurde. Die Berliner Bevölkerung hatte den Anweisungen mit bewunderungswürdiger Disziplin Folge geleistet.

Jagdgeschwader Richthofen

Berlin, 19. März. In Zusammenhang mit der Berliner Luftschußübung erschienen heute Jagdflieger aus Döberitz über der Stadt. Wie wir dazu von zuständiger Stelle erfahren, gehören sie dem Jagdgeschwader an, dem der Führer und Reichsflieger auf Vorschlag des letzten Kommandeurs des ruhmreichen Richthofen-Geschwaders, des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger Göring, den Namen „Jagdgeschwader Richthofen“ verliehen hat.

Jagdgeschwader, das wieder über einem freien Deutschland schwingend seine Schwingen breitet, den Namen Richthofen trägt. Es ist mir als Kamerad Ihres Sohnes eine herzliche Freude, als Reichsminister der Luftfahrt ein Stolz, Ihnen von diesem Erlaß Kenntnis geben zu können. Ich löse hiermit ein heiliges Vermächtnis ein, wenn die stolze Ueberlieferung des ruhmreichen Jagdgeschwaders, dessen letzter Kommandeur ich war, auf die neue Einheit übertragen wird. Das Beispiel Ihres unvergessenen Heldensohnes wird, wie damals, alle Offiziere und Soldaten der wiedererstandenen deutschen Luftwaffe zur höchsten Kühnheit und Opferbereitschaft erziehen.

General Göring an die Mutter des großen Fliegers

Breslau, 19. März. Der Reichsminister für Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, richtete an die Mutter des Fliegerhelden Manfred von Richthofen in Schwelbitz folgendes Schreiben:

Mit dem Ausdruck meiner gleichbleibenden Verehrung und heil Hitler Ihr sehr ergebener gez. Hermann Göring.

Französischer Generalgouverneur tödlich abgestürzt

Paris, 19. März. Durch die französische Botschaft in Brüssel ist das französische Außenministerium in Kenntnis gesetzt worden, daß das seit vier Tagen vermisste Flugzeug des Generalgouverneurs von Französisch-Äquatorial-Afrika, Renard, nach einer beim belgischen Kolonialministerium eingegangenen Meldung im belgischen Kongo, 16.30 Grad östlicher Länge und 2.30 Grad südlicher Breite, bei Belebte zertrümmert aufgefunden worden ist. Die Insassen sind tot. An Bord befanden sich außer dem Generalgouverneur Renard und seiner Frau Major

Boninque, Fliegerhauptmann Gouillard, Fliegerunteroffizier Ditté und zwei Mann Besatzung. Generalgouverneur Renard war vor seiner Ernennung seit 1929 Präfekt des Seine-Departements; er ist 1883 in Oran geboren und war die längste Zeit seiner Laufbahn in der Präfekturverwaltung, häufig auch dem Innenministerium zugeteilt. Er war nach den Ereignissen des 6. Februar 1934 aus Solidarität mit dem abgesetzten Polizeipräsidenten von Paris, Chiappe, von seinem Posten als Seine-Präfekt zurückgetreten.

Betrifft: Coffeinfreier Sanka Kaffee

Zuvor: Kaffee Hag ist und bleibt der coffeinfreie Kaffee hochwertigster Qualität und Beschaffenheit. Um nun aber jedem Kaffee-Konsumenten den Genuß coffeinfreien Kaffees zu ermöglichen, haben wir den Sanka Kaffee eingeführt und den Preis so niedrig festgesetzt, daß das große Paket nur RM 1.— und das kleine nur 50 Pfg. kostet (das Pfund RM 2.50). Dabei ist die Qualität vorzüglich. Bei Sanka Kaffee genießen Sie zugleich die bekannten Vorzüge, die coffeinfreier Kaffee nach dem Hag-Verfahren unbestritten hat. Sanka Kaffee ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Also: Sanka Kaffee für jeden.

Probleme der Erzeugungsschlacht

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierhaltung

Von Karlheinz Bachhaus, Stabsamt des Reichsbauernführers

Der weitaus größte Teil der Volkswirtschaft hat den Fragen der Kleintierhaltung und Kleintierzucht immer mit einer guten Portion Ironie und Geringschätzung gegenübergestanden.

Table with 2 columns: Animal type and value in Reichsmark. Includes Geflügelzucht, Bienenzucht, Seidenbau, etc.

Wenn man bedenkt, daß fast die gesamte Kleintierhaltung von den meisten Bauern nur als eine Art nebensächliche Beschäftigung angesehen wird, kann man gewiß sein, daß eine Steigerung der Leistungen der Kleintierhaltung ohne weiteres möglich ist.

Beachtung letzter Züchtungsergebnisse dabei natürlich besonders wichtig. Es kommt

nicht immer nur auf die Zahl an, sondern weit mehr auf die Leistung und Güte. Im sparsamen Bauerndol sollte eine Zielerreichung der Kleintierhaltung ganz besonders dann vorzunehmen werden, wenn eine rechtliche Bewertung der Wirtschaftsfälle bisher noch nicht gewährleistet war.

Umfang und die Bedeutung der Kleintierhaltung und Kleintierzucht gekannt hätte.

Seit Wochen schon geht nun der Lehrkampf über die notwendigen Maßnahmen zur Erzeugungsschlacht. Auf allen Wirtschaftsbereichen des landwirtschaftlichen Sektors ist unaufhörlich daran gearbeitet worden, dem deutschen Bauernstand all die Dinge zur Kenntnis zu bringen, die zur besseren Ausnutzung des Bodens, zur Säuberung und zur Leistungssteigerung unbedingt notwendig sind.

Da ist es an der Zeit, im Rahmen dieses Kampfes um die Erzeugungsschlacht auch die Bedeutung der Kleintierhaltung ins rechte Licht zu setzen, damit die Kenntnis dieser Dinge Ansporn und Anreiz sei, besser versäumtes nachzuholen oder schon Vorhandenes weiter zu verbessern.

Lezten Jahren die Kleintierbestände in rückläufiger Bewegung

gewesen. Nach der letzten Viehzählung erahnt sich folgendes Bild: Der Hühnerbestand erfuhr in einem Jahr eine Verringerung um rund zwei Millionen Stück, 1933 erreichte der Gesamtbestand der Rinder von 87,37 Millionen, um dann 1934 auf 85,32 Millionen zurückzugehen.

Mit neuer Hoffnung sieht der Winzer des Kraichgautals dem Frühling entgegen, der hart vor der Lure steht, wenn er auch noch etwas unter der Abspannung zu leiden hat.

Wert der Einfuhrerzeugnisse aus der Kleintierhaltung im Jahre 1934 146,452 Millionen Reichsmark.

Am Bereich stand der Erzeugungswert der einzelnen deutschen Kleintierzweige zur gleichen Zeit insgesamt auf 986,65 Millionen

Brief aus dem Kraichgau

Wiesloch, 19. März. (Eig. Bericht.) Nachdem uns der Wettergott in der vergangenen Woche nach regenschweren Tagen plötzlich in Frühjahrsstimmung versetzt hat, scheint er sich wieder eines anderen Besonnenen zu haben, und hat den Himmel bisweilen wieder in Wolken gehüllt.

Wer trotz alledem läßt sich der Winzer des Kraichgautals, des Luzenbergergebietes, wo die Weinberge nach dem neuen Aufschwung nunmehr einen fast lückenlosen Kranz um die anliegenden Hügel bilden, und des Leimbachtals von seinen Arbeiten nicht abbringen und verrichtet Tag für Tag die jetzt drängenden Winzertarbeiten.

Hier werden die letzten Rebschnitte vorgenommen, dort ist man bereits daran, den Weinbergen den letzten Schliff zu geben, wie man sich in Winzerkreisen ausdrückt, indem die beschnittene Rebe angebunden und die Wäpfe ausgerichtet werden, damit die Reben gleich strammen Grenadieren dastehen, wenn die ersten Frühjahrsknospen aus den saftgefüllten Reben hervorsprossen.

Direktor Koch konnte schon zu Beginn der Feierstunde Dank sagen an den gütigen Veranstalter des Konzerts, Herrn Violinlehrer Schubert (Heidelberg), der mit seinen Schülern und Schülerinnen den Blinden den Sonntag widmete.

Heldengedenktag bei den Blinden

Friedesheim, 19. März. (Eigener Bericht.) Konnte der Heldengedenktag in der Badischen Blindenanstalt Friedesheim würdiger begangen werden als durch die Teilnahme an der Totenfeier am Morgen aus dem Friedesheimer Friedhof und durch das Hauskonzert am Mittag mit ernster Kammermusik von Bach und Händel? Es war schön, in stiller Freude an „Alter Musik“ den Nachmittag zu verbringen.

Der Peter van Keeren ankündigte, daß ein Kurier seinen zurückgelehrt sei. Der Hausherr entschuldigte sich und verließ nur auf einige Augenblicke den Salon.

Verdacht / Von E. A. Sch.

Peter van Keeren war der größte Diamantenhändler in Holland. Er war eine schöne, kraftvolle Erscheinung, mit edlen Zügen und einem in seinen Kreisen sehr geschätzten Charakter.

Seine Reiseerlebnisse waren interessant, und er wußte viel zu berichten. Im Verlaufe seiner Erzählung kam er auf den alten, berühmten Diamantenhändler Gracht zu sprechen.

Nach dem Essen begann Peter van Keeren von seiner Reise zu erzählen. Er war ein guter Erzähler und versammelte daher rasch die ganze Gesellschaft um sich.

Seine Reiseerlebnisse waren interessant, und er wußte viel zu berichten. Im Verlaufe seiner Erzählung kam er auf den alten, berühmten Diamantenhändler Gracht zu sprechen.

Nach dem Essen begann Peter van Keeren von seiner Reise zu erzählen. Er war ein guter Erzähler und versammelte daher rasch die ganze Gesellschaft um sich.

Seine Reiseerlebnisse waren interessant, und er wußte viel zu berichten. Im Verlaufe seiner Erzählung kam er auf den alten, berühmten Diamantenhändler Gracht zu sprechen.

Nach dem Essen begann Peter van Keeren von seiner Reise zu erzählen. Er war ein guter Erzähler und versammelte daher rasch die ganze Gesellschaft um sich.

Seine Reiseerlebnisse waren interessant, und er wußte viel zu berichten. Im Verlaufe seiner Erzählung kam er auf den alten, berühmten Diamantenhändler Gracht zu sprechen.

Da man auch bei diesem Thema gerade war, fiel Peter van Keeren Jan West ins Wort.

„Du würdest uns einen sehr großen Gefallen erweisen, Peter, wenn du uns diesen Stein zeigen würdest.“

Alle anderen schlossen sich dieser Bitte an, und Peter van Keeren erhob sich, um den Stein zu holen.

Als er wiederkam, hielt in der Hand eine kleine, aus echtem Gold getriebene Kassetten, in der er den Stein aufbewahrte.

„Hier ist das Kleinod, meine verehrten Herrschaften“, sagte er lächelnd.

Alle waren aufgestanden. Man wußte, daß man nun die größte Sehenswürdigkeit unter den Diamanten sah.

Jan West nahm die Kassetten in die Hand und betrachtete den Stein.

„Brachtwoll“, sagte er gedehnt und bewundernd das Stück.

Der Stein war eine Seltenheit. Er war außerordentlich groß und so zugeschliffen, daß er 37 Kanteln hatte.

Bob Lüdemann stand hinter Jan West und war etwas bleicher geworden. Da sagte er rasch zu van Keeren gewandt:

„Ich bedauere es ganz außerordentlich, daß gerade Sie heute in meiner Gesellschaft sein mußten. Denken Sie nicht schlecht von uns Holländern, ich hoffe immer noch, daß es ein unglücklicher Zwischenfall war...“

Der Peter van Keeren hatte es mit einer Dame unternommen, die Gäste zu unterhalten. Alle waren bereits unterzogen worden, nun kam die Reihe an Bob Lüdemann.

„Ich bedauere es ganz außerordentlich, daß gerade Sie heute in meiner Gesellschaft sein mußten. Denken Sie nicht schlecht von uns Holländern, ich hoffe immer noch, daß es ein unglücklicher Zwischenfall war...“

Der Peter van Keeren hatte es mit einer Dame unternommen, die Gäste zu unterhalten. Alle waren bereits unterzogen worden, nun kam die Reihe an Bob Lüdemann.

„Ich bedauere es ganz außerordentlich, daß gerade Sie heute in meiner Gesellschaft sein mußten. Denken Sie nicht schlecht von uns Holländern, ich hoffe immer noch, daß es ein unglücklicher Zwischenfall war...“

Der Peter van Keeren hatte es mit einer Dame unternommen, die Gäste zu unterhalten. Alle waren bereits unterzogen worden, nun kam die Reihe an Bob Lüdemann.

„Ich bedauere es ganz außerordentlich, daß gerade Sie heute in meiner Gesellschaft sein mußten. Denken Sie nicht schlecht von uns Holländern, ich hoffe immer noch, daß es ein unglücklicher Zwischenfall war...“

Der Peter van Keeren hatte es mit einer Dame unternommen, die Gäste zu unterhalten. Alle waren bereits unterzogen worden, nun kam die Reihe an Bob Lüdemann.

„Ich bedauere es ganz außerordentlich, daß gerade Sie heute in meiner Gesellschaft sein mußten. Denken Sie nicht schlecht von uns Holländern, ich hoffe immer noch, daß es ein unglücklicher Zwischenfall war...“

Der Peter van Keeren hatte es mit einer Dame unternommen, die Gäste zu unterhalten. Alle waren bereits unterzogen worden, nun kam die Reihe an Bob Lüdemann.

Mit ihrem fatten Ton, dem sauberen Zusammenspiel und der klaren, selbständigen Einföhrung der einzelnen Instrumente, von denen noch das von Fräulein Gertrud Eichborn gespielte Cello erwähnt werden muß, die allein tuender Herausarbeitung der Themen bzw. zwang. Feinsüßlich und schön begleitete Frau Agnes Schubert am Flügel.

Mit Rücksicht auf den Totengedenkstimmung beschloß Herr Schubert mit seinem Orchester das Konzert mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden.“

Baden

Zur Nachahmung empfohlen

Schriesheim, 19. März. Bei der Hochzeit des Bädermeisters Wilhelm Bauer wurde eine Sammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt, die den anschläglichen Betrag von RM. 20.— einbrachte.

Heidelberg ändert seine Stadtfarben

Heidelberg, 19. März. Am Verkehrsbeirat teilte gestern Oberbürgermeister Dr. Reinhaus mit, daß die Stadt Heidelberg anlässlich der Wichtigkeit des Fremdenverkehrs ihre für Verkehrswerbung bestimmten Mittel etwas erhöht habe. Auch für besondere Veranstaltungen, unter die man z. B. die Reichsfestspiele rechnet, sei der Betrag etwas erhöht worden.

Heidelberg Fremdenverkehr im Februar

Heidelberg, 19. März. Die Zunahme des Fremdenverkehrs hat auch im Februar angehalten, allerdings betrug sie gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres nur 5 gegen 12 Prozent im Januar d. J. Es übernachteten in Heidelberg 4217 Fremde (gegenüber 4007 im Februar 1934); davon kamen 357 (218) aus dem Ausland. Die Gesamtzahl der Übernachtungen blieb auch im Februar mit 7678 hinter der des gleichen Monats des Vorjahres mit 8403 zurück.

Der Führer als Pate

Eberbach, 19. März. Die Eheleute Leonhard Schneider erhielten dieser Tage die Nachricht, daß der Führer und Reichskanzler für das ihnen geborene neunte Kind die Patenschaft übernehme. Gleichzeitig erhielten die hocherfreuten Eltern ein Geldgeschenk.

Eingemeindung

Mosbach, 19. März. Die feierliche Eingemeindung von Ruffenbach mit Mosbach findet am 7. April in Ruffenbach statt. Mosbach erhält dadurch einen Zuwachs von rund 240 Seelen.

Buchen erhält ein Gesundheitsamt

Buchen, 19. März. Ab 1. April wird hier ein Gesundheitsamt für die Amtsbezirke Buchen und Heilsheim seine Tätigkeit aufnehmen. Ueber die Räumlichkeiten, in denen das Gesundheitsamt untergebracht wird, schweben noch Verhandlungen.

Verufung an die Universität Bern  
Freiburg i. Br., 19. März. Zum außerordentlichen Professor für allgemeine organische Chemie und Leiter der organischen Abteilung des Chemischen Instituts an der Universität Bern wählte der Regierungsrat Dr. Rudolf Sianer von Herisau, zur Zeit Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br.

Märkte

Badische Viehmärkte

Durlach: Mittwoch 65 Käufer, und 131 Verkaufswerte. Preise: Käufer 40-48, Verkäufer 30-36 RM. das Paar.  
Salsbach: Mittwoch 230 Käufer, 5 Käufer. Preise: Käufer 26-40 RM., Käufer 60-70 RM. das Paar.

„Ich lasse mich nicht untersuchen“, leuchtete schwer Bob Lüdemann.

Man sah sich betroffen an.

Da sagte Peter van Keeren gelassen: „Gut, ich achte Ihre Weigerung. Sie zeigt mir, daß wir uns in Ihrer Person getäuscht haben. Ich gebe Ihnen Zeit, mir bis morgen meinen Stein zurückzugeben.“

Bob Lüdemann leuchtete. Rang nach Atem. Dann machte er eine rasche, edige Bewegung und raunte aus dem Zimmer hinaus.

Die nächsten Minuten, die nun vergingen, waren drückend und schwer. Da fiel ein Schuß. Peter van Keeren war der erste, der auf den Gang hinausstürzte.

Bob Lüdemann hatte sich erschossen.

Man fand bei ihm auch den Stein. Er hatte genau 37 Kanteln.

Man hatte den Körper des Toten in einem Nebenraum gebracht und war in den Salon zurückgetreten.

Da schrie Peter van Keeren auf. „Der Stein...!“

Der schwere Vorhang, der am Boden aufstieß, machte eine große Falte. In dieser Falte lag der Stein.

Bei seinem Eintritt war sein Blick unwillkürlich darauf gefallen.

Drüben lag Bob Lüdemann, der Deutsch-Amerikaner, der sich erschossen hatte. Niemand wußte, wie der Stein dorthin gekommen war. Er mußte vom Tisch gefallen sein, vielleicht war jemand mit dem Fuß darangehoben, hatte ihn zum Fenster hinausgeschleudert.

Die zwei Steine Grachts, die verrückten, sonderlichen Gracht, hatten sich wiedergefunden. Unter seltsamen, eigenen Umständen.

MA  
Gang über F

Jetzt ist die Z wieder einmal Zahl unermesslich, aber ich weiß, daß selbst stummend verbarrten, die sich vor geben. In Rom manges - hebe hoch, Summe u. a. - doch die nicht. Geht man etwa von Se um man doch, Kauf und Kauf umgebauten Land

Der den Weg zu legentlich zurück zu auskennen. von Seidenheim wurde Weg ist nicht. Gelperrt daß der Weg nach ist. Feldbahn nahen Rangier die mit Kippwa leucht wichtig vo führt eine Auffa der Rute eine S Arbeitsmänner d Straßenüberführer nen der Baufest für aber als we kein zu erkenne Fortsetzung des i andern Seite ge

Kun gehts wi schon nach wen übermal zu En jet, wo die W Reichsautobahn Nisträufschwa in sichtbaren S tid und rund h gang gibt, daß d kan, jenseits de den Redarauer t Hauptplatz, bei de führung Redarat Prospektbrumme ter andern Seite modernem Bild, ist das ausgebe die Angrabunge Kleinriedler bau ur fränkischen V gebauelten Sar Redarauer mit se in Sicht. Ein uch über die kann rechts g Übergang abzu

Der letzte dies: RE - Kulturge M. März in d R. B

Kur Ausste Wir

Kauf die gemeinde gewonnen. Rebe, die feierlichen im Wort

Die Ausstellun würde als erl wagt deutsche M jahrhundert. T was weiter ge urteilt, denn wir der dem Ende d wo wir enden heutige Zeit d nicht.

Wenn nun at Frage aufgewor einen deutschen S Vorbild und R genwart und a urteilen sollen, mit Einschränk lagen.

An der Schw ein harter Will erstling haben le tiefen in d Soeide ragt in hat in seinem e eine Zukunft g allem laa, was Selbstbild malle jahrhundert i verstanden. G

# MANNHEIM

## Gang über Feld mit Hindernissen

Jetzt ist die Zeit gekommen, da man auch wieder einmal einen Spaziergang vor die Tür unternehmen kann. In Feld und Flur ist es, aber diesmal auf eine Art und Weise, daß selbst der „gelehrte“ Mannheimer kaum verblüfft angesichts der Veränderungen, die sich vor den Toren der Vaterstadt zeigen. In Mannheim selbst tut sich ja auch manches - siehe Plankendurchbruch, Dalbergstraße, Gummlfabrik, Redarauer Uebergang z. a. - doch daran haben wir uns schon gewöhnt. Geht man aber als harmloser Wanderer etwa von Seckenheim nach Redarau, dann muß man doch, mit Respekt zu vermeiden, Kauf und Kasse aufsperrn ob der gänzlich umgebauten Landschaft.

Der den Weg vor ungefähr einem Jahr zum letztenmal zurückgelegt hat, wird sich kaum noch auskennen. Eine Viertelstunde südlich von Seckenheim längs an. Der schöne, bewusste Weg ist plötzlich abgebrochen; ein Schild „Gesperrt“ bestreift sozusagen amüßlich, daß der Weg nach Redarau hier wirklich aufhört. Feldbahngleise verdrängen sich zu einem modernen Rangierbahnhof, eine kleine Lokomotive mit Kippwagen (Vore, Lore, Vore, Lore!) läuft wichtig vorbei. Von links und rechts fährt eine Auffahrt der Autobahn empor, in der Mitte eine Lücke lassend, in der eben die Arbeitermänner dabei sind, das Bauwerk einer Straßenüberführung auszurichten. Das Verbot der Baustelle ist zwar verboten, so man sich aber als verirrter Ureinwohner Mannheims zu erkennen gibt, wird einem gerne die Fortsetzung des unterbrochenen Weges auf der rechten Seite gezeigt.

Nun geht's wieder ein Stück weiter, doch schon nach wenigen Minuten ist der Weg ebenfalls zu Ende. Alles hat sich hier verändert, wo die Mannheimer Abzweigung der Reichsautobahn auf die Nord-Südstraße stößt. Strahlend schneit der Blick zurück zum weitläufigen Seckenheimer Wasserturm, der sich rund herübergrüßt und die Veruhigung gibt, daß die Richtung nicht verloren ist. Nun, jenseits des Damms finden wir auch den Redarauer Weg wieder. Rechts liegt der Hauptplatz, bei dem jetzt auch die Straßenunterführung Redarau-Neußheim fertiggestellt ist. Frepfeilerdrummen ist in der Luft. Und auf der rechten Seite, als Gegensatz zu diesem modernen Bild, erkennen wir die Stelle, wo einst das ausgegangene Dorf Hermshelm lag; die Ausgrabungen sind längst beendet, und ein Kleinrieder baut über den Wohnplätzen unfernt fränkischen Vorjahren seinen um und um abgedeckten Garten an. Nun kommt endlich Redarau mit seinen vielen Industrieanlagen in Sicht. Ein Feldbahngleis begleitet uns noch über die Rangierbahnhof-Brücke, um dann rechts zur Baustelle am Redarauer Uebergang abzubiegen.

**Der letzte diesjährige Dichter - Abend der NS-Kulturgemeinde am Mittwoch, den 13. März in der Harmonie. Es liest R. Benno von Mechow**

**Zur Ausstellung der NS-Kulturgemeinde in der Kunsthalle**  
**Wir betrachten Meisterbilder deutscher Maler des 19. Jahrhunderts**

Auf die große Ausstellung der NS-Kulturgemeinde haben wir schon verschiedentlich hingewiesen. Heute sind wir in der Lage, die Rede, die Kreisleiterin Frau Dr. v. d. Hagen bei der feierlichen Eröffnung der Schau gehalten hat, im Wortlaut abzuzeichnen.

Die Ausstellung, die von der NS-Kulturgemeinde als erste in Mannheim eröffnet wird, zeigt deutsche Meister der Malerei aus dem 19. Jahrhundert. Das Kapitel ist natürlich sehr weit gefaßt, denn wir beginnen mit C. D. Friedrich, der dem Ende des 18. Jahrhunderts entstammt und wir enden mit Corinth, der bereits in die heutige Zeit des 20. Jahrhunderts herüberreicht.

Wenn nun angesichts dieser Ausstellung die Frage aufgeworfen wird, ob denn die gezeigten deutschen Meister des 19. Jahrhunderts Vorbild und Richtschnur im Schaffen der Gegenwart und auch im Schaffen der Zukunft darstellen sollen, so können wir allerdings nur mit Einschränkungen und nur teilweise Ja sagen.

An der Schwelle zum 19. Jahrhundert steht ein harter Wille zur Kunst. Winkelmann und Lessing haben theoretisch Richtlinien gegeben; Goethe rät in dieses Jahrhundert hinein, er hat in seinem „Faust“ mit feierlichem Blick in eine Zukunft gewiesen, die allerdings fern von ihm lag, was zeitgenössische Künstler als ihr Weltbild malten, schrieben und bildeten. Das 19. Jahrhundert stand im Zeichen des kritischen Verstandes. Eine mythenlose Welt öffnete

# Streifzug durch den Haushalt der Stadt

## Die Städtischen Werke im Spiegel der Zahlen

Bei den Voranschlagsberatungen interessieren den Mannheimer fast immer am meisten der Haushaltsvoranschlag der Städtischen Werke. Nicht deshalb, weil er sich brennend für Verbesserungen usw. interessiert, sondern weil ihm bekannt und geläufig ist, daß ein Teil der Werke Ueberschüsse, und ein anderer Teil Fehlbeträge in den Haushalten ergibt. In beiden Fällen jedoch werden fast immer phantastische Gewinn- und Verlustziffern genannt, Ziffern, die in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Ergebnissen stehen. Es ist deshalb notwendig, einmal den Stand und die Kassenenergiebigkeit im Rahmen unseres Streifzuges durch den Haushalt der Stadt festzustellen. Der Oberbürgermeister hat bereits während seiner Staatsrede auf die Unfugigkeit der aus der Luft gegriffenen Schätzungen hingewiesen und dargelegt, daß die Ablesungen der Städtischen Werke an die Stadtkasse weniger wie ein Fehlbetrag des Ueberschusses aus Steuern und Abgaben beitragen, nämlich

nur 1,98 Millionen Mark.  
Schon aus dieser Feststellung geht hervor, daß im Interesse einer vorsichtigen und Gefahren ausschließenden Finanzgebarung keine Gebührenermäßigung durchgeführt werden kann.  
So hart dies auch für alle jene Volksgenossen ist, denen das Bezahlen ihrer monatlichen Gebührenerrechnung schwer fällt, so notwendig ist es, zum Nutzen des Gemeinwohls auf ein paar Pfennige Einsparungen im Laufe eines Monats zu verzichten.

## Berufskrankentasse der Kaufmannsgehilfen tagte

Die Berufskrankentasse der Kaufmannsgehilfen hielt am 13. März im „Deutschen Haus“ ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab, zu der auch die Mitglieder der örtlichen in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Berufsvereine (Berkmeier, Lechner, Bedörden- und weibliche Angestellte) eingeladen waren.

Der Vorsitzende der Verwaltungsstelle, Va. Rauch, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder. Insbesondere begrüßte er den Vertreter der Hauptleitung, Va. Ehr. C. Kold, Hamburg, den Geschäftsführer der Hauptverwaltungsstelle, Va. Klau, Karlsruhe, sowie das Aufsichtsratsmitglied, Va. Regenholz, Mannheim.

Alsdann erörterte der Rechnungsführer, Va. Kurr ausführlich den Rechenschaftsbericht, der eine erfreuliche Mitgliederentwicklung und eine günstige Finanzlage erkennen ließ. Nachdem der Rechnungspräsident die Richtigkeit des Berichtes bestätigt hatte, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Wahl der Vertreter zur Vertreter-Versammlung in Karlsruhe wußte sich dann ein Vorrang des Leiters der Hauptverwaltungsstelle Karlsruhe, Va. Klau an, der in einer weitestgehenden Darstellung Ausführungen über wichtige Fragen der Krankenversicherung hinsichtlich der Gesundheitsförderung und der Krankheitsfälle machte und insbesondere ausgangswise das Aufbaugesetz der Sozialversicherung und dessen Auswirkung auf die Krankenversicherung behandelte.

Nach einer ergiebigen Aussprache gab der Vertreter der Hauptleitung, Va. Kold, einen klaren Ueberblick über die allgemeine Lage der Tasse. Nach einem Rückblick auf das Werk und die Leistungen des vergangenen Jahres, auf die man stolz sein kann, gab Va. Kold einen Ausblick auf die Arbeit des kommenden Jahres. Die mit mitreißender Kraft und von innerer Juchend getragene Rede wurde mit großem Beifall

sch. Die Religion wurde zur Religionsphilosophie, einen deutschen Staat gab es nicht. Die Maler aber, die diesem Jahrhundert entscheidend vorangingen, spürten diese Leere ihrer Umwelt. Es tritt eine ganze Gruppe von Malern auf, die mit dem Namen „Kazaner“ ein Programm bezeichnen, das beinahe für das ganze Jahrhundert Geltung besitzt. Diese Maler bekannten sich alle zum Katholizismus, schlossen sich zu einer Art Orden zusammen und lebten in Isolation. Die Stoffe ihrer Malerei waren in der Hauptsache die Heiligenlegenden.

Künstler, die nicht diesem Kreis der „Kazaner“ bewußt verschrieben sind, wie Friedrich, Runge, Böcklin und Feuerbach, tragen doch auch diesen Geist in sich. Friedrich und Runge kommen aus dem Norden, sie sind streng gesinnete Protestanten.  
Ein Zug von Weltfremdheit geht durch die Kunst dieser Zeit, die im Grunde unmodern war. Wenn wir den zeitlichen Abstand unserer Zeit zu Böcklin und Feuerbach messen, so wirkt es immerhin überraschend, daß in einer Zeit, die in ihrer Gesamtsinnung der unseren nahe kam, derartige Einstellung zum Leben und zur Kunst noch möglich war. Ein anderes lesen wir zudem der Kunst dieses Jahrhunderts ab: Sie kommt aus zwei Lagern; das eine ist das der Anschauung, das andere das des Begriffes. Wo die Anschauung stärker ist, also das malerische Element, treten auch große malerische Leistungen in Erscheinung. Wo die Idee stärker ist, geht oft das Malerische über die Beherrschung der Technik nicht hinaus und es fehlt dabei die leidenschaftliche Hingabe an die Farbe, an die Technik der Pinselführung, an die Malerei als ursprüngliches Sinnenleben.

**Der Wasserwerk-Voranschlag**  
rechnet im Rechnungsjahr 1935 mit einem Wasserbedarf der Stadt Mannheim von 14 860 000 cbm (Voranschlag 1934 = 14 360 000 cbm), und damit mit einem Mehrbedarf gegenüber 1934 von 500 000 cbm Wasser. In ungefähr gleichem Verhältnis wird im Haushalt 1935 eine Steigerung der Einnahmen aus den Gebühren errechnet. Der Voranschlag weist an

**Einnahmen aus Gebühren**  
den Betrag von 2,23 Millionen Mark aus, gegenüber 2,17 Millionen im Jahre 1934. Den Gesamteinnahmen nach dem Voranschlag 1934 in Höhe von 2,58 Millionen Mark gegenüber. Nach Abzug von Abschreibungen in Höhe von 363 300 RM. ergibt der Haushalt des Wasserwerkes im Haushaltsjahr 1935 einen

**Ueberschuß von nur 252 800 Mark,**  
gegenüber einem solchen von 295 000 Mark im Jahre 1934. Der geringere Ueberschuß gegenüber dem Vorjahre ist größtenteils darauf zurückzuführen, daß nach dem Körperschaftsteuergesetz die öffentlichen Versorgungsbetriebe unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtig geworden sind. Diese Pflicht ist erstmalig 1935 zu erfüllen.

Mit einer der wichtigsten Versorgungsbetriebe ist **das Gaswerk.**  
Es rechnet im Haushaltsjahr 1935 mit einer nutzbaren Gasabgabe von 329 Millionen cbm (1934 = 31,96 cbm), für die im

Voranschlag 3 731 000 Mark Erlöse erscheinen. Aus den Vorbemerkungen zum Voranschlag ist zu entnehmen, daß die Einnahmen in der Hauptsache nach den Ergebnissen in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1934 errechnet wurden. Wie bekannt, fallen bei der Gasherstellung größere Mengen Koks an. Von den 70 000 Tonnen zur Verfeuerung gelangenden Kohlen ist die Ausbeute 70 Prozent = 49 000 Tonnen Koks, von denen wiederum 75 Prozent = 36 750 Tonnen zum Verkauf gelangen. Der Durchschnittserlös je Tonne beträgt 28,80 Mark (1934 = 28,00 Mark), so daß der

**Gesamterlös aus dem Koksverkauf**  
1 058 000 Mark beträgt. An weiteren Einnahmen aus Nebenprodukten der Gasherzeugung erscheinen 666 500 Mark im Voranschlag. Im Zusammenhang damit dürfte hier wohl am meisten die Tatsache interessieren, daß die Benzolabbeute 172 Tonnen beträgt, für die als Erlös 78 000 Mark eingesetzt worden sind. Auf der Ausgabe Seite des Voranschlags erscheint der Gesamtbetrag von 5 455 600 Mark, so daß sich bei einer Gesamteinnahme von 5 777 000 Mark ein Ueberschuß von 321 400 Mark ergibt.

Das finanziell gesündeste und gleichzeitig ergiebigste aller Städtischen Werke ist das **Elektrizitätswerk.**

Das den Strom für den gesamten Stadtbezirk, mit Ausnahme von Friedrichsfeld, Rheinau, Seckenheim, Straßenheimer Hof und Wallstadt (Stromlieferant für diese Bezirke ist das Kraftwerk Rheinau), liefert.  
**Rund 66 500 000 Kilowattstunden**

Strom werden im Voranschlag als nutzbare Stromabgabe angenommen. Diese verteilt sich entsprechend der tatsächlichen Abgabe vom 1. 4. bis 30. 9. 1934 auf:

a) Lichtstrom . . . . .	8 300 000 KW
(1934 = 8 000 000 )	
b) Kraftstrom . . . . .	3 100 000 )
(1934 = 2 600 000 )	
c) C-Strom . . . . .	40 300 000 )
(1934 = 32 000 000 )	

Unter Berücksichtigung der Rabatte, des Hochspannungsstromnachlasses, der Nachtrabatte und des Ausbaus der Sonderanlage ergibt sich ein angelegter Gesamtbetrag von 6 170 000 Mark.

Die Abgabe zu Sonderzwecken wird im einzelnen wie folgt angenommen:

a) Lichtstrom . . . . .	340 000 KW
(1934 = 350 000 )	
Kraftstrom . . . . .	2 350 000 )
(1934 = 2 220 000 )	
b) Straßenbeleuchtung . . . . .	1 320 000 )
(1934 = 1 161 000 )	
c) Straßenbahn . . . . .	4 700 000 )
(1934 = 4 800 000 )	
d) Lichtstrom . . . . .	70 000 )
(1934 = 70 000 )	
Kraftstrom . . . . .	6 020 000 )
(1934 = 5 799 000 )	

Die Einnahmenseite schließt im Voranschlag mit 7 445 000 Mark und die Ausgabe Seite mit 6 822 7000 Mark ab. Der Ueberschuß des Elektrizitätswerkes beträgt somit 1 412 300 Mark (1934 1 267 000).

Damit wären die Voranschläge der städtischen Werke umrissen, die ohne Zuschüsse auch im Haushaltsjahr 1935 dazu beitragen, den Finanzbedarf der Stadt zu decken. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß es dabei gelingen wird, ohne Mehrbelastung für die Kundschaft der Werke den Ueberschuß gegenüber dem Jahre 1934 nicht unwesentlich zu erhöhen. —War—

Denken wir an Dürer, so haben wir auch eine Zeit vor uns, die von Grund auf Wandlungen im Vorstellungsbereich der Menschen brachte, eine Zeit, die auf jedem Gebiet des Lebens revolutionäre Umwälzungen erfuhr, und wir sehen Dürer im geistigen Kampf an erster Stelle beteiligt — in seiner Kunst aber treffen Idee und Anschauung zusammen und schaffen das Kunstwerk in all seiner Sinnenreue. Dieser Dualismus von Anschauung und Idee ist Zeichen einer ungeschöpferischen Epoche. In Dürers Zeit war der Mythos lebendig, die Stoffe der Darstellung waren selbstverständlich gegeben. Zeiten starker einseitiger Bestschauung, in denen einem ganzen Volk Vorstellungen aus dem Bereich des heilig empfundenen Mythos zufließen, bedürfen nicht der Suche nach dem Stofflichen, sie nehmen ihren Künstlern die Mühe ab, sich erst eine Idee zu schaffen, um dann die Kunst in den Dienst dieses Gedankens zu stellen. Dabei muß notwendigerweise das rein Anschauungsmäßige als das künstlerisch Wertvollere zu kurz kommen.

Diese innere Not der Künstler brachte unerbittlich die Folgerung, daß die Malerei, der ja von vornherein die Möglichkeit gegeben ist, Individualitäten zu züchten, dies in einer Weise tat, daß sich hart entgegengelegte Richtungen gegenüberstanden und der eine den anderen überhaupt nicht mehr verstand. Es ist dies Folge einer Entwicklung, die, äußerlich betrachtet, mit der Postförmigkeit von Malerei und Plastik aus der Architektur begann.

Was uns aber heute noch und wohl auch in kommender Zeit an die Kunst des 19. Jahrhunderts fesselt, ist die spürbare irdische Sehnsucht dieser Künstler nach dem Mythos. In ihrer Weltabgewandtheit, die es fertig brachte, die Freiheitskriege und alle nationalen Erfindungen spurlos an sich vorübergehen zu lassen, haben diese Maler in aller Stille Seiten ins Buch der deutschen Seele geschrieben, die ver-

borgenste Tiefen unseres Bewusstseins erschließen. Wir suchen zwar heute den bildhaften Ausdruck anderer, unserem Erleben gemähere Erschütterungen und Erlebnisse, von denen wir außerdem wissen, daß sie nicht Gefahr laufen, Sache kleiner Zirkel und Vereinigungen zu werden, sondern daß ihren Ausdruck alle verstehen können, die offenen Sinnes für die Kunst sind. Damit wird aber die Kunst eine vorwiegend politische sein, politisch im Sinne der gesamten Haltung, nicht etwa allein der Themen. Eine große politische Kunst aber wird in ihrer Stoffwahl von der Privatwelt in die öffentliche Welt hinübergehen müssen. Für die Malerei heißt dies aber zugleich eine Aenderung im Technischen. Nicht das gerahmte Bild wird Träger dieses Ausdrucks sein, sondern die Fläche und Wand im architektonischen Raum. Die Kunst der Zukunft aber kann nichts mehr gemein haben mit der Romantik eines Trompeters von Säckingen, sondern wir erwarten eine Kunst, die dem entspricht, was Dr. Goebbels mit „Stählerner Romantik“ bezeichnete.

Im Bemühen um diese Kunst erwacht uns allen die Pflicht, mitzutun, sie erwacht uns als Gemeinschaft. Wir sind so glücklich, heute bereits Aufgaben stellen zu können, und wir müssen sie stellen, daß ist unsere Verpflichtung sowohl gegenüber unserem Staat als auch unserer Kunst. Staat und Kunst können und müssen sich befehlen und gegenseitig fördern. Wir alle erleben noch eine Zeit, in der die Kunst sich gegen den Staat einstellt, da der Staat die Kunst oft wie eine politische Oppositionspartei betrachten mußte. Am Anfang des 19. Jahrhunderts stand der gleiche harte Kulturwille, wie er unserer Zeit eigen ist, aber wir haben heute in einem Volksstaat den ungeheuren Vorteil, mit Voraussetzungen rechnen zu können, die das Schicksal jener Zeit verlagert hatte. In diesem Bewußtsein und in dieser Hoffnung betrachten und ehren wir die deutschen Meister der Malerei des 19. Jahrhunderts.

Der zweite Tag des Reichsberufswettkampfes

Bei den Köchen und Kellnern

Jeder Tag der Woche bringt neue Gruppen zum Wettbewerb. Während der Montag den Kaufmanns- und Bürogehilfen, sowie den Metallarbeitern vorbehalten war, traten am Dienstag die Berufe in Gaststätten, Hotel und Haus, außerdem die holzverarbeitenden Berufe, wie Schreiner und Polsterer an.

Die Klassen 1 und 2 sind mehr für die ein- und zweijährigen Lehrlinge, die Klassen 3 und 4 stellen Aufgaben für vorgerücktere, die schon tiefer in die Geheimnisse der Kochkunst eingedrungen sind. Aber nicht nur praktisch am Werk, auch in theoretischen Arbeiten müssen die zukünftigen Oberköche und Küchenmeister beweisen, daß Lehrling und Meister, durch zusätzliche Berufsschulung neben der Gewerbeschule durch zielbewusste, gemeinsame Arbeit dazu beitragen, den Nachwuchs erfolgreich auszubilden.

Mund um den großen Herd sind die weißen Hüte versammelt, dann wird die Aufgabe gestellt und der „nachdrastige“ Wettbewerb beginnt. Doch vor das Kochen haben die Götter der Maßhalten das Denken gesetzt. So mußte sich jeder Koch zunächst einmal überlegen, was er an „Koststoffen und Zutaten“ benötigte. Seine Meinung gab er dann schriftlich ab. Nach anderthalb Stunden mußte das Gericht fertig sein und bald befanden wir uns mitten unter vor Eifer und Hitze glühenden Köpfen, die dann und wann ihre weißen Turbane aus einem Schwall von Dampf auftauchen ließen. Sie nahmen es höllich ernst, die Gehilfen des kaiserscheins Feinschmieders Lufikus: wurde ihre Arbeit doch nach verschiedenen Gesichtspunkten gewertet. Das Gericht mußte für drei Personen ausreichend sein, dabei mußte sparsam mit den Koststoffen bei der Bestellung und Verarbeitung umgegangen werden. Außer Sparsamkeit wurden beobachtet Sauberkeit des Arbeitsplatzes, Geschmack der Speisen, Zubereitungszeit, Umzicht und Geschicklichkeit.

Um den Fortschritt der „Schmachten“ Arbeit zu verfolgen, wurden wir - notgedrungen - zu den (bei den Mannheimer Hausfrauen so verfeinerten) „Gäulesquaden“. Aber wir vertrauten uns doch nicht, irgendetwas dreinzureden, denn wir bekamen, „verderben die Köche den Brei!“

Die verschiedensten Zubereitungsarten von Kartoffeln haben wir dort gesehen. Fisch- und Soßensäfte durchziehen die große Küche. Wir haben uns zwischenzeitlich bei den Jüngsten aufgehalten. Sie versuchen ihre Kunst an einer leichten Suppe mit Reis oder Grieß, zwar schmelzen dies einfache Dinge, wer aber die glühenden Barden der beiden Befähigten gesehen hätte, wäre eines Besseren belehrt worden, und schließlich will alles gelernt sein. Und wir wollen es verraten, es ist nichts daneben geraten, jedes Stück Korbweizen, das sich der eine und der andere mit geschicktem Messer erobert hatte, wurde kunstgerecht zu einem appetitlichen Fischgericht, das bewußte Wasser ließ und in dem bewußten Würde zusammen. Da mitunter waren die fertigen Gerichte so reizend angerichtet worden, daß man bedauerte, daß diese Speisen tatsächlich gegessen werden sollten. 15 bedürftige Volksgenossen wurden zum Mittagessen in den Friedrichspark eingeladen, und als sie dann auch noch von den Kellnern, die ebenfalls vorher ihre Aufgaben erfüllt hatten, bedient wurden, da war ihnen die Freude vom Gesicht abzulesen über dieses außerordentliche Ereignis. Wir haben sie noch lange bei einem gemütlichen „Tratsch“ beisammensitzen sehen. Sie hätten ihre Sache vortrefflich gemacht, wie wir aus den Wertungen ersehen konnten, die die Wettbewerbsleiter gemacht haben.

Aber das beste Gericht mündet wenig, wenn es nicht schön und einladend angerichtet ist, aber das einfachste schmeckt doppelt gut, wenn es mit Liebe serviert wird. Die Kunst, durch geschicktes Dekorieren der Tafel, und sei es auch nur für ein kleines Zimmerfrühstück, über die Köche, die sozusagen mit dem Tuch unter dem Arm und dem Frack auf dem Leib geboren wurden: die Kunst der Kellner. Wer kennt die Geheimnisse der vielen Gabeln und Messer, verschieden in Form und Größe? Wer kann, - Hand aufs Herz - einen „Rosen“ von einem Rheinwein unterscheiden? - Welches ist die neueste Form für ein Sektglas? Gibt man von rechts oder links, solche Fragen haben uns die Kleinen Ober im geheimen beantwortet. Kunstvolle Aufbauten für Hochzeiten und ähnliche Feste, aber auch hübsche Anordnungen für Frühstückstische haben wir bewundert. Schade nur, daß die Teller und Gläser alle leer waren. Auch hier haben wir ein wenig die Zensuren kontrolliert und festgestellt, daß alle das Zeug in sich haben, einmal Meister ihres Faches zu werden.

Inzwischen aber waren unsere Gäste schon eingetroffen, und wir mußten, so leid es uns tat, Abschied nehmen, ohne auch nur eine Kostprobe genießen zu können, und dabei fanden doch so herrliche Gerichte auf den Speisekarten unserer Kellner. Aber, wie gesagt, eben doch nur auf dem Papier.

Unser nächster Besuch galt der Mädchenberufsschule I. Eine Gruppe Mädchen zeigen ihre Fertigkeiten im Einsetzen von Fischen, Fischen und Kantennähen. In hellen, modernen Räumen, nicht in finsternen Schulstuben von gestern, mit ihren Rücken brechenden Bänken, sitzen die Mädchen und arbeiten. Die neue Bauweise dieser Schulräume gibt ein treffendes Abbild, neuer, pädagogischer Grundgedanke in der Erziehung unserer Jugend. Wir können keine müßigen Doktrinen mehr brauchen. Die gesamte weibliche Jugend, die sich am Reichsberufswettbewerb beteiligt, ob die Kameradin

im Büro oder in der Hauswirtschaft tätig ist, muß neben ihrer fachberuflichen Fertigkeit auch solche in Arbeiten des Haushaltes aufweisen. Wir sind dann mit der Schar der Mädchen in die Küche gewandert, um die Kochkünste zu beobachten. Wir brauchten nicht lange zu warten und wir wurden eingeladen, uns an Pfannkuchen und Apfelbrei gütlich zu tun.

Die Lehrlinge der Schreinerzunft in Leistungsklasse 1 waren bereits bei der Arbeit, 23 an der Zahl, ihre Aufgabe zu lösen. Diese bestand im Zurechtbringen zweier Holzger zu einer Leimsäge. Die Aufgabe war im Verhältnis zu denen der anderen Klasse schwerer und an den einzelnen Arbeiten konnten wir erkennen, daß Hobeln nicht jeder kann, und daß „ein Hobel im Haus“ niemals den Schreiner ersparen kann. Wir brauchen wieder ein tüchtiges Handwerk, tüchtige Facharbeiter, die unabhängig von Maschinenarbeit ihr Werk gestalten. Die Arbeiten der anderen Klassen stehen tüchtige Lehrmeister vermuten und die Wettbewerbsleiter äußerten sich sehr wohlwollend über die Ergebnisse. 63 Schreinerlehrlinge haben in Mannheim am Reichsberufswettbewerb teilgenommen.

Außer den praktischen Arbeiten mußten alle Bewerber schriftliche Aufsätze über politische, bürgerliche, religiöse und kulturelle Fragen beantworten. Die Vorbereitung für diese Aufsätze lag vor allem in den Händen der Hitler-Jugend, die durch ihre umfassende Schulungsaktivität alle Fragen, die den jungen Deutschen und unsere Nation angehen, behandelt. Hand in Hand steht bei der Jugend die körperliche, berufliche und weltanschauliche Schulung. In den Reihen der NS-Formationen, in den, von einem neuen sozialistischen Geist geführten Betrieben und Hochschulen entsteht die große Kameradschaft der Jugend, die einst die Volksgemeinschaft aller Deutschen sein wird. b. z.

Das heißt: An der Quelle in unserem bekannten Altmanndörfchen „Haberfeld“ saßen gestern morgen ab 11.11 Uhr sehr viele, darunter auch schon ziemlich greise Knaben, die sich mit Andacht und Hingebung den edlen „Feuerlösch-Tropfen“ die Kehlen runterrinne lassen. Man muß es dem tüchtigen Brauer Dingeldein lassen: Er verzieht es meisterhaft, seinem alljährlichen beliebigen Märzabend jene Süßigkeit und Würze zu geben, die einem das Deinsichren in zweifacher Hinsicht so schwer werden läßt.

Wie eine einzelne, große Familie saßen da die fernigen, urwüchsigen alten Mannheimer zusammen, tauschten Erinnerungen aus und manches derbe, aber herzlich gemeinte Scherzwort flog von Tisch zu Tisch.

Eine Stimmungskapelle sorgte mit Schmitz und Ausdauer, unterstützt durch sangesfrohe Kehlen, für die musikalische Umrahmung dieser gemütlichen Angelegenheit.

Herr Fröh Dingeldein begrüßte seine Gäste aufs herzlichste und nahm strahlenden Gesichtes die anerkennenden Worte über sein gutes „Tröpfchen“ entgegen.

Daß am eigentlichen Größungsabend, an dem der Feuerlösch-Tropfen zum Ausschank gelangte, ein Niesenbetrieb im „Haberfeld“ herrsche, kann nicht Wunder nehmen.

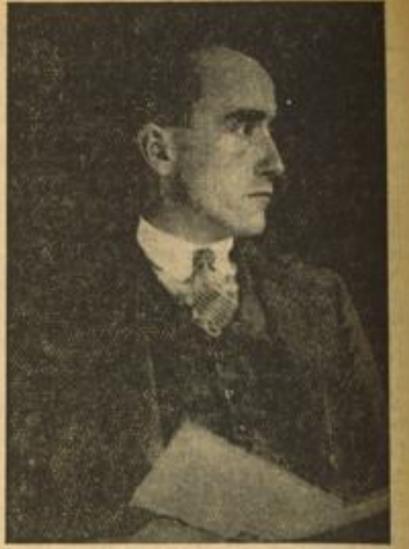
Und wenn so manche brave Hausfrau gestern Nacht voll bitterster Enttäuschung ihren „entgleiten“ Ehegatten in Empfang nehmen mußte, dann möge sie sich trösten - „es gibt bloß ärmlich im Jahr Märzabend“ - und des Schmacks halt sooo gut...

Niese und Zwerg stoßen zusammen. Als an der Straßenecke C 5 und C 6 am Zeughausplatz vor der Kurfürstenschule ein kleiner

Personenlastwagen mit einem riesigen Fernleuchtwerk zusammenstieß, war ganz klar, daß der Zwerg von Personenwagen gegenüber dem Riesen den Kürzeren ziehen mußte. Ueber die Schuldfrage wurde man sich nicht ganz einig, weil die einen behaupteten, daß der Lastwagen schon so weit sich auf der Straßenecke befand, daß der seitlich kommende Wagen ihm das Vorfahrtsrecht lassen mußte, während andererseits für den Personenwagen als von rechts kommend das allgemeine Vorfahrtsrecht in Anspruch genommen wurde. Der Lastwagen hatte den Personenwagen mit der Stoßstange erwischt und zur Seite gedrückt, wobei an dem Personenwagen das Vorderteil samt Kühler und Beleuchtung erheblich beschädigt wurde. Der Lastwagen hingegen hatte diese unansehnliche Verletzung sehr gut überstanden.

Winterhilfswerk Ortsgruppe Waldhof Lebensmittel-Ausgabe Gruppe A Donnerstag, den 21. März, vorm. 8 bis 10 Uhr. Gruppe B Donnerstag, den 21. März, vorm. 10 bis 12 Uhr. Gruppe C Donnerstag, den 21. März, nachm. 2 bis 6 Uhr. Gruppe D Freitag, den 22. März, vorm. 8 bis 12 Uhr. Gruppe E Freitag, den 22. März, nachm. 2 bis 6 Uhr. Gruppe F Samstag, den 23. März, vorm. 8 bis 12 Uhr. Tafel oder Reb ist mitzubringen. Abholzeiten sind genau einzubehalten.

NSD-Ortsgruppe Schwetzingen Lebensmittel-Ausgabe: Donnerstag, 21. März: 8-10 Uhr Gruppe A und B, 10 bis 12 Uhr Gruppe C 1-200, 14-15.30 Uhr Gruppe C 201-400, 15.30-17 Uhr Gruppe C 401-600. Freitag, 22. März: 8-10 Uhr Gruppe D 1-200, 10-12 Uhr Gruppe D 201-400, 14 bis



Der Dichter R. v. Meisow liest heute, Mittwoch, den 20. März, 20.15 Uhr, in der „Harmonie“, 22, 6, aus eigenen Werken im Auftrag der NS-Kulturgemeinde.

15.30 Uhr Gruppe D 401-600, 15.30-17 Uhr Gruppe D 601-800. Samstag, 23. März: 8-10 Uhr Gruppe E 1-200, 10-12 Uhr Gruppe E 201-400. Montag, 25. März: 8-10 Uhr Gruppe E 401-600, 10-12 Uhr Gruppe E 601 bis 800, 14-16 Uhr Gruppe E 801-900. Dienstag, 26. März: 8-10 Uhr Gruppe F 1-200, 10-12 Uhr Gruppe F 201-400, 14 bis 15.30 Uhr Gruppe F 401-600, 15.30-17 Uhr Gruppe F 601-800. Handtasche mitbringen! Zeiten genau einhalten!

KRAFT FREUDE

24. März: Wanderschaft nach Dürheim - Brunhildisfest (Ausg.) - Peterskopf - Föhningen - Milteneiningen - Lindemanns Ruhe - Dürheim. Wandertag 7 Stunden. Fahrpreis 1.20 RM. Abfahrt 7.05 Uhr Colmar, Rheinbahn. Rückfahrt 7.30 Uhr ab Dürheim. Fahrkarten müssen ab morgen, Mittwoch, auf dem Kreisamt L. 4, 15, abgeholt werden.

Besucht die Ausstellung „Gesundes Volk“ im alten Rathausaal!

7-tägiger St.-Lehrgang

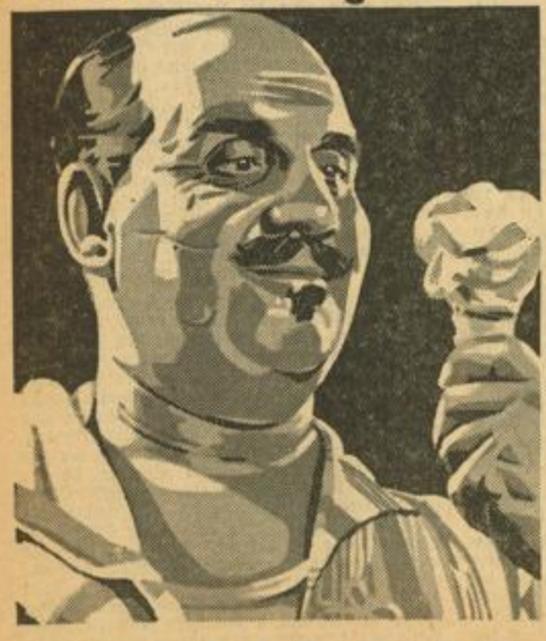
Das Sportamt Mannheim-Ludwigsbad der NSD „Kraft durch Freude“ beabsichtigt in der Zeit vom Samstag, 23. März bis Samstag, 30. März einen sieben-tägigen St.-Lehrgang in der Gegend von Ludwigsbad durchzuführen. Die Fahrt findet mittels Omnibussen statt. Die Gesamtkosten für Hin- und Rückfahrt, reichliche und gute Verpflegung, gute Unterkunft einschließlich Kursusgebühr betragen etwa 38 RM. Der Kursus wird vom St.-Lehrer Handl leitend geleitet.

Wendungen sind umgehend an die Geschäftsstelle des Sportamtes in Mannheim, L. 15, 12, unter Beifügung des Betrages zu richten.

NSD-Parte der Stadt und Vorortgruppen. Obige NSD-Parte haben heute, Mittwoch, 20. März, auf dem Kreisamt wichtiges Material abgeholt.

Fahrtprogramme sowie Eintrittskarten zum Preise von 50 und 75 Pf. für das Reichssymphonie-Orchester am 7. April 1935 im Rabelungensaal sind in folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich: Sporthaus Wittmann, O 3, 20; Geschäften aus den Plänen (Rische und Reimer) P 3, 12 R. Th. Schlatter, Weinhandlung, P 3, 4; A. Ammann, Berufsleibung, O 3, 1; S. Kittinger, Delik. und Feinkost, P 4, 10; Photo-Reimann, P 3, 11.

Herr Dr. Krüger GLAUBTE, GEGEN SEINEN BART SEI KEIN KRAUT GEWACHSEN ...



Herr Krüger rasierte sich denn auch bisher - nun - sagen wir: etwas primitiv. Zum Einseifen nahm er eben das erste beste und hatte sich nie so recht klar gemacht, daß es auch in Rasierseifen Qualitätsunterschiede gibt, die umso mehr in Erscheinung treten, je härter der Bart und je empfindlicher die Haut ist. Nun ist Krüger gewiß kein Mann, der sich leicht imponieren läßt! Aber die Kaloderma-Rasierseife, die ihm der Zufall in die Hand spielte, die imponierte ihm. Das einzige sei - sagte er - daß er sich ohrfeigen könnte, das nicht früher versucht zu haben - so rasch, so leicht und mühelos läßt sich jetzt sein harter, wirbelliger Bart mit dem glyzerinhaltigen Kaloderma-Schaum rasieren. Und keine Spur mehr von Brennen und Spannen, selbst beim schärfsten Ausrasieren!

ES LIEGT AM GLYZERIN KALODERMA RASIERSEIFE

Stück RM - 60, in Bakelit-hülse RM 1.- NB. Für Herren, die eine cremeförmige Rasierseife vorziehen: Kaloderma-Rasiercreme in Tuben zu RM - 50 und 1.10

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 16. März 1935: Gesellschaft für Betriebsmittel-Verwaltung Mannheim, Mannheim, Geschäft: Berlin. Die Profusa von Dr. Robert Willemer ist erloschen. Paul Wöber und Dr. Ferdinand Wöber, beide in Berlin sind in Profusa nicht beteiligt, daß jeder die Gesellschaft gemeinsam mit einem Betriebsmittel-Verwalter oder mit einem Profustischen vertritt.

Reib & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung L. 2, Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Elektronische Kabel Fabrik Mannheim mit beschränkter Haftung L. 2, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Seitenhaus am Markt, Mannheim. Geschäft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Turb. notariell beurkundetes Gesellschaftsvertrag vom 27. Februar 1935 ist die Gesellschaft am 2. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaft in der Weise umgewandelt worden, daß ihr aktives Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf ihren alleinigen Geschäftsführer Kaufmann Franz Cöbel in Mannheim, welcher es als Einzel-Firma „Seitenhaus am Markt Franz Cöbel“ in Mannheim weiterführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubiger der Gesellschaft, welche bis binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung in diesem Zweck melden, ist jederzeit zu stellen, soweit sie nicht das Recht haben, Verzichtung zu verlangen.

Seitenhaus am Markt Franz Cöbel, Mannheim. Inhaber ist Franz Cöbel Kaufmann, Mannheim, Kaufmann Franz Cöbel Ehefrau Elise geborene Wiegler in Mannheim hat Einzel-Profusa.

Seitenhaus am Markt Franz Cöbel, Mannheim. Inhaber ist Franz Cöbel Kaufmann, Mannheim, Kaufmann Franz Cöbel Ehefrau Elise geborene Wiegler in Mannheim hat Einzel-Profusa.

Seitenhaus am Markt Franz Cöbel, Mannheim. Inhaber ist Franz Cöbel Kaufmann, Mannheim, Kaufmann Franz Cöbel Ehefrau Elise geborene Wiegler in Mannheim hat Einzel-Profusa.

Amtl. Bekanntmachungen

Güterrechtsregistereintrag

vom 16. März 1935: Bildheim Jakob Zentgraf, Schriftführer in Mannheim-Reckart, am 12. März 1935, hat die Firma „Zentgraf“ gegründet. Der Zweck der Firma ist die Herstellung und der Verkauf von Kunstgegenständen. Die Firma hat ihren Sitz in Mannheim, L. 1, 12. Die Firma ist am 12. März 1935, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stad. Zimmer 215, bei dem Geschäftsführer der Firma, Jakob Zentgraf, in Mannheim, L. 1, 12, eingetragen worden. Die Firma ist am 12. März 1935, vorm. 10 Uhr, bei dem Amtsgericht, 2. Stad. Zimmer 215, eingetragen worden.

Amtsgericht 20 3 d, Mannheim.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Das hies. Rathaus ist am Donnerstag, den 21. März, nachmittags wegen Heimgangs geschlossen. Geschäftsbesorgung der amtlichen Verwaltungsmitteln in 1. 12, 2, Kerpstraße 12 und D. 4, 2.

Das hies. Rathaus ist am Donnerstag, den 21. März, nachmittags wegen Heimgangs geschlossen. Geschäftsbesorgung der amtlichen Verwaltungsmitteln in 1. 12, 2, Kerpstraße 12 und D. 4, 2.

Das hies. Rathaus ist am Donnerstag, den 21. März, nachmittags wegen Heimgangs geschlossen. Geschäftsbesorgung der amtlichen Verwaltungsmitteln in 1. 12, 2, Kerpstraße 12 und D. 4, 2.

Das hies. Rathaus ist am Donnerstag, den 21. März, nachmittags wegen Heimgangs geschlossen. Geschäftsbesorgung der amtlichen Verwaltungsmitteln in 1. 12, 2, Kerpstraße 12 und D. 4, 2.

Rath dem erneu...

Tragend der...

Die Annahme...

Das Sportamt...

Wendungen sind...

Die Liquidation...

Die Firma ist...



# F.-B.-S.p.o.r.t.

## BSM Mannheim in Viernheim

Zum ersten Freundschaftsspiel nach der erreichten Meisterschaft hat sich der BSM Mannheim mit seiner Meisterschaft den Viernheimer Amicitien verpflichtet. Der aus früheren Spielen in der süddeutschen Spitzenklasse bekannte Viernheimer Waldsportplatz wird also seinen großen Tag haben, wenn gleich zwei Meisterschaftsmannschaften auf ihm antreten. Erstmals im Februar 1924 trat der BSM Mannheim den Hessen in jenem bekannten Pokalspiel auf dem Waldgrund gegenüber, und seit jenem Tage haben sich die Viernheimer in den süddeutschen Gauen einen guten Ruf erspielt. Auch dieses Freundschaftsspiel wird am nächsten Sonntag seine besondere Anziehungskraft nicht verfehlen und einen Maßstab bilden zwischen Meister der Gauklasse und der Bezirksklasse.

## Germania Leutershausen — Jahn Weinheim 6:3

Endlich sah man in Leutershausen wieder ein flottes und zügiges Handballspiel, das in wohlwollendem Geistesfah stand zu dem verkrampften Ringen um die heißbegehrten Punkte der bisherigen Spiele. Es war kein Kampf Mann gegen Mann, wie das in der Bezirksklasse leider fast zur Gewohnheit geworden ist, sondern ein Spiel mit dem Ball auf den freien Raum. Beide Mannschaften setzten sich restlos ein, und das beweist nur, daß man hart kämpfen kann, ohne in eine unschöne Spielweise zu verfallen. Freilich muß erwähnt werden, daß der Schiedsrichter Blank, Polizei Karlsruhe, einen wesentlichen Anteil an dem flotten Spielverlauf hatte. Seine Leistung war tadellos und wurde allen Anforderungen eines modernen Handballspiels gerecht.

Die Weinheimer Gäste spielten im Feld ausgezeichnet zusammen. Ueberraschend war allerdings ihre Unsicherheit vor dem Kurkreis. Die Läuferreihe war gut. Der Mittelläufer alanzie durch durchdachtes Aufbauenspiel. Die Verteidiger zeigten sich ihrer Aufgabe gewachsen, waren aber an den beiden Toren der zweiten Hälfte nicht ganz schuldlos. Der Torwart hielt einige gefährliche Würfe ganz hervorragend. Besondere Erwähnung verdient noch die absolut faire Spielweise der Gäste.

Die Einheimischen zeigten nach dem katastrophalen Versagen am Vorkonntag gegen einen weitaus schwächeren Gegner als heute ein recht gutes Spiel. Lobenswert ist der Eifer, mit dem jeder Spieler kämpfte. Man hat nach solchen gegen anerkannt gute Gegner reichlich abgeschlossenen Spielen immer den Eindruck, daß die Mannschaft sich immer besseren Tabellenplatz hätte erringen können, wenn sie auch gegen schwächere Gegner sich zweckentsprechend einsetzen wollten.

Der Spielverlauf: Das Spiel ist zunächst verteilte. Abwechselnd tragen beide Mannschaften schöne Angriffe vor. Die Blagberren führen bald durch zwei unheimlich scharfe Strafwürfe mit 2:0. Weinheim kann ein Tor ausbolen, zieht sich aber am Kreis zu wüßschwach. Langsam kommt Leutershausen in Vorteil und führt bei der Pause mit 4:1. Kurz nach Wiederantritt geht der linke Läufer allein durch und erzielt ein weiteres Tor. Dann gelang nach schönem Zusammenspiel dem Mittelläufer von Leutershausen der letzte Treffer. Dazwischen kommen auch die Gäste zu zwei Toren, die vollauf verdient waren. Nach diesem Spiel darf man hoffen, daß Leutershausen vom Abstieg verschont bleibt.

## Süddeutschlands Elf für Marseille

In den letzten Jahren trugen verschiedentlich süddeutsche Fußball-Auswahlmannschaften Spiele gegen französische Regional-Vertretungen aus, u. a. in Bordeaux, in Marseille, in Mannheim und in Stuttgart. Nun ist zum 31. März ein Spiel zwischen Südsüdfrankreich und Süddeutschland nach Marseille vereinbart worden, bei dem die Vertretung Süddeutschlands einer aus badischen und Südwest-Spielern gebildeten Mannschaft übertragen worden ist. Diese süddeutsche Mannschaft hat folgendes Aussehen erhalten:

Müller (Freiburger AG)	
Conrad (Eintracht Frankfurt)	Tiemert (Waldhof)
Strahl (Eintracht Frankfurt)	Heermann (Waldhof)
Rangendorf (Eintracht Frankfurt)	Wernig (Waldhof)
Waldorf (Waldhof)	Waldorf (Waldhof)

Diese Mannschaft wird wahrscheinlich im Sturm noch eine Veränderung erfahren, denn Conen steht am 31. März nicht zur Verfügung, da sein Verein ein Aufstiegsspiel auszutragen hat.

## Die Fußballer beim deutschen Botschafter

Die deutsche und die französische Fußballmannschaft wollte am Montagnachmittag beim deutschen Botschafter in Paris. Zu dem Empfang hatten sich auch einige leitende Herren des

französischen Fußballsports eingefunden. Botschafter Dr. Köster hielt dabei folgende Ansprache an die Vertreter des französischen Verbandes:

„Mit aufrichtiger Freude heiße ich Sie und die sympathische französische Mannschaft, deren ausgezeichnetes Spiel wir gestern bewundern konnten, willkommen. Das Schicksal war Ihrer Mannschaft nicht günstig, aber wir kennen die Regeln des Sports zu gut, um nicht zu wissen, daß die Ungewissheit des Sieges vor allem die große Anziehungskraft jedes sportlichen Wettkampfes darstellt. Meine Landsleute werden besonders glücklich sein, ihren vorzüglichen Geamer und sympathischen französischen Kameraden wieder auf dem Gebiet des Sports zu treffen, das meiner Ansicht nach das einzige Kampffeld ist, das zwei großer benachbarter Völker würdig ist.“

## Nedarauer Kartengrüße

erreichten uns heute aus Sochaur, wo die Mannschaft des FC Nedarau gegen einen sehr starken Gegner so hervorragend abgeschnitten hat. „Wir haben Deutschland gut vertreten“, schreibt voll berechtigtem Stolz Sportführer Bertsch. Unterzeichnet haben noch: Schmitt, Roth, Hölling, Benzelsburger, Bauer, Siegel, Klamm, Benner, Gröfle, Dieringer, Hefenauer.

ies zu weit. Einige deutschamerikanische Straßenfahrer vertreten dabei unsere Landesfarben, aber ohne Erfolg. In Berlin wird es im Jahre 1936 anders sein. Der Deutsche Radfahrer-Verband wird eine harte Streitmacht für die Radsporthilfe werben, die beiden Olympischen Spielen zur Stelle haben. Das Ziel bei den Bahn-Amateuren, noch den einen oder anderen Fahrer so in Form zu bringen, daß er ein ebendürriger Geamer unteres Spitzenmannes Toni Mertens (Höft) wird, und besonderes Augenmerk auf die von unseren Bahnamateuren bisher nicht betriebenen 400-Meter-Verfolgungsrennen für Vierermannschaften und das 1000-Meter-Zeitfahren zu richten, wird Aufgabe der Verantwortlichen sein. Unsere Straßen-Amateure sind an Massenstart gewöhnt. Die besten werden 1935 reichlich Gelegenheiten finden, gegen ihre Landsleute und die schärfsten ausländischen Vertreter an den Start zu geben. Die unverkennbare Feststellung, daß die Olympia-Vorbereitungen auch bei den Radfahrern planmäßig betrieben werden, ist auf alle Fälle erfreulich. Hoffentlich tragen sie gute Früchte.

## Sechstagerrennen in Chicago

Mit deutscher Beteiligung haben in Chicago Sechstagerrennen begonnen. Nach der ersten Nacht übernahmen Redotti/Thomas vor Schaller/Bubler die Führung. Ditzberg/Wissel lagen zusammen mit den Favoriten Veurneure/Wisogetti drei Runden zurück an 7. Stelle, während die Deutschen Schmer/Rosmeier mit vier Runden Rückstand den 11. Platz einnahmen. Das letzte Paar, Walshour/Dates, hat bereits sieben Runden aufzuweichen.

## Schmeling — Baer in London?

Die Verhandlungen um einen Weltmeisterschaftskampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem amerikanischen Titelhalter Max Baer sind vorerst zu einem gewissen Stillstand gekommen. Baer hat sich zwar bereit erklärt, mit Schmeling um den Titel zu kämpfen, und er will auch für diesen Kampf nach Europa kommen. Aber seine Forderungen sind doch bislang noch reichlich übertrieben. Einmal verlangt er 300 000 Dollars, die vor dem Kampf bei der Bank von USA hinterlegt sein sollen. Zum anderen will er aus steuerlichen Gründen nur in London boxen. Als Termin läme dann der 17. August dieses Jahres in Frage. Wenn dieser Kampf nicht zustande kommen soll, will Baer mit dem Sieger aus den Ausscheidungskämpfen um den Titel boxen, die jetzt der Madison Square Garden durchführt. Beteiligt sind an ihnen Primo Carnera, Arthur Lashy und der Nachwuchsmann Jimmy Braddock. Auch der Deutsche Walter Neufel soll u. U. an diesen Kämpfen teilnehmen.

Aber für Baer liegt gegenwärtig noch ein drittes Angebot vor. Er soll gegen eine Börse von 250 000 Dollars in Pittsburg um seinen Titel kämpfen. Als Gegner ist für einen solchen Kampf der starke Neger Joe Louis angedacht, der wegen seiner großen Schlagkraft schon jetzt der „Schrecken“ der amerikanischen Ringe genannt wird. Tommy Loughran hat den Neger übrigens abgelehnt, weil er nicht gegen Neger boxen dürfe.

## Malcolm Campbell kehrt heim

Der Automobil-Weltrekordmann Malcolm Campbell hat sich jetzt entschlossen, nach England zurückzukehren, da die Verhältnisse am Strand von Davons Beach weitere Rekordversuche nicht zulassen. Campbell hat jedoch für den Monat Juni neue Rekordfahrten am Großen Salzsee bei Salt-Lake City ins Auge gefaßt, wo er eine 18 Meilen lange Rennstrecke zur Verfügung hat, auf der bekanntlich schon der Amerikaner Joe Penkins seine Langstreckenrekorde aufstellte und 24 Stunden lang im 200-Kilometer-Tempo entlang braulte.



Die deutsche Fußballelf, die gegen Frankreich siegte. Der Eröffnungsspiel im Prinzenpark-Stadion in Paris. Die deutsche Mannschaft grüßt ihren Gegner mit dem deutschen Gruß. Sie siegte vor 45 000 Zuschauern nach spannendem Spielverlauf mit 3:1 Toren. Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

## Olympia-Radrennen mit Massenstart

Alle radsporthreibenden Länder, auch Deutschland, hatten ihre Vorbereitungen für das Olympia auf das Radrennen gegen die Uhr, also mit Einzelstart, eingestellt. Dabei sollten auch in unserem Vaterlande die Wettbewerbe „1. Schritt“, „Zweie nach dem unbekanntem Radfahrer“ und die Bezirks-, Gau- und Deutschen Meisterschaften mit Einzelstart durchgeführt werden. Nachdem aber jetzt Massenstart für die Olympia-Wettbewerbe beschlossen wurde, hat der Deutsche Radfahrerverband für die angegebenen Wettbewerbe ebenfalls Massenstart angedeutet. Noch steht allen Ländern ein reichliches Jahr zur Verfügung, ihre Olympia-Kandidaten vorzubereiten.

Deutschland hat für 1936 in den Nationalmannschaften der Bahn und der Straße Olympia-Kandidaten, die durch besonders befähigte Leute aus den Wettbewerben „1. Schritt“ und „Zweie nach dem unbekanntem Radfahrer“ oder noch guten Zuwachs erhalten werden, in großer Anzahl zur Verfügung. Speziell bei den etwa 100 Vorentscheidungen für den „1. Schritt“, die in der Zeit vom 5. Mai bis zum 30. Juni zum Austrag gelangten, dürften sich neue Talente herauskristallisieren, die bei sachkundiger Anleitung gute deutsche Olympia-Waffen werden sollten.

Im Jahre 1932 war der Weg nach Los Ange-

## Zwischen den weißen Linien

### Die Tagung und ihre Folgen

An jenem schönen Pariser Märzabend, der die ersten deutschen Fußball-Schlachtenbummler nach Frankreichs Hauptstadt brachte, der gleiche Abend übrigens, da man das letzte Eishockeyspiel der Saison austrug, versammelten sich die 50 Vertreter aus 39 Nationen zur Tagung des Internationalen Tennis-Verbandes.

Es ist um diese Tagung monatlanga Pärn gewesen. Sie sollte die Profrage einen entscheidenden Schritt weiterbringen, sie sollte für die Reinheit des Amateurs eintreten, sie sollte den Amateuren neue Freiheiten geben, sie sollte . . . sehr viel und sie sollte sehr Verschiedenartiges.

Wenn man jetzt das

### Ergebnis der Sitzung

betrachtet, wird man sagen müssen, daß es genau so viel darstellt, wie man bei nüchternem Ueberlegung erwarten dürfte. Die Amateure werden nicht härter anpackt als selber, es ist kein Verbot bekannt geworden, der die Weltreisen einschränkt, es ist den Spielern aus Liebhaberei aber auch keine neue Erweiterung ihrer Freiheiten zugestanden worden.

Der Ablehnung verfiel vor allem jenes Glanzstück des Tagungsprogramms, der englisch-schwedisch-australische Antrag, den Amateuren das Auftreten in Tennisschrittmern zu gestatten. Das Resultat von 42:11 Stimmen hört sich wie eine sensationell knappe Nieder-

lage an, ist es aber gar nicht, denn nicht die einfache, sondern die Zweidrittelmehrheit entscheidet über einen Antrag von solcher Bedeutung.

In Amerika freut man sich. Dieses Gewitter aus USA, das herausgelesen wäre, wenn der Antrag wider jedes Erwarten angenommen worden wäre und das in einer Zurückziehung der Amerikaner vom Davispokal und vom weißen Weltsport in Wimbledon bestanden hätte, ist vermieden worden. Aber nicht darüber freuen sich die Hantlees. Sie freuen sich über etwas anderes.

Sie warten darauf, daß Perry den Briten verloren geht. Denn Perry hat geklimmt. In Hollywood, Perry, so folgert man, muß die Konsequeenzen ziehen. In London fragen die Mütter: Wie? Was ist geschehen? Perry denkt nicht daran, Berufsspieler zu werden. Wenn er geklimmt hat, wird er es nicht mehr tun. Mitte April trifft er in London ein. Sofort, so hat er mitteilt, wird er für das Davispokaltraining zur Verfügung stehen.

### Die Amerikaner passen auf.

Sie haben einige Leute aus Profitarm verloren, mit denen sie größte Aussichten auf die Wiedereroberung der Trophäe gehobt hätten. Nach Vines sind ihnen Lott und Stiefen verloren gegangen. Es geht den Leuten aus USA gegen den Strich, daß sie, die über die Spiel-moral ihrer Ziars wachen, in Nachteil geraten sollen.

Alles, was bei diesen Geschichten herauskommen wird, ist eine neue große Aufregung um Perry, ein neues großes Gerüde um seine Pläne und Absichten, das so lange währt, bis er im ersten Davispokalspiel für England angetreten ist. Dann ist der Fall Fred A. Perry wahrscheinlich wieder einmal um eine halbe Saison vertagt.

In Paris hat man eine Reihe weiterer Beschlüsse gefaßt, von denen und am meisten der interessiert, der Italiens Tennismeisterschaften — Beginn 15. April — als internationale Ausschreibung genehmigt, allerdings nur ausnahmsweise. Die Stimmenverteilung wurde geändert. Deutschland gehört auch in Zukunft, als ein Gründungsland, zu den Nationen, die die meisten, nämlich je zehn Stimmen, haben. Außer und sind es Nordamerika, Australien, Großbritannien und Frankreich.

### Gilly ist wieder da

Gilly kehrt, das Rädel, das Deutschland eine Weltmeisterschaft in Wimbledon erkämpfte, steht wieder zwischen den weißen Linien. Im Hallentennis hat sich die Köhlerin nicht gekümmert; man sah sie bei den großen Wintersport-Veranstaltungen als eine passionierte Skiläuferin.

In San Remo spielte sie wieder Tennis. Die winterliche Pause scheint Gilly sehr gut getan zu haben, sie spielte sich über die Italienerin Grion, die Engländerin Thomas hinweg in die Endrunde, in der sie wieder einmal auf die italienische Meisterin Lucia Baliero traf. Ohne Saperlok, wenn auch erst nach schwerem Kampf, mußte Tel. Baliero mit 8:6,

6:3 die Ueberlegenheit der Deutschen anerkennen.

Die größte Ueberraschung in San Remo war ohne Zweifel die Niederlage Palmieri durch den Tschechen Caska, aber auch sie ist ein neuer Beweis dafür, daß die Saison noch viel zu jung ist, um irrendweiliche Rückschlüsse auf das Können zuzulassen. Caska seinerseits verlor gegen den Palmieri jederzeit unterlegenen Rada.

### China greift an

Die Chinesen machen mit ihrer Davispokal-Meldung Ernst. Sie haben das Pech, sofort auf die Vereinigten Staaten zu treffen, aber das hindert sie nicht, ihre Vorbereitungen mit großem Ernst anzupacken. Bekanntlich spielt die keine Chinesin, die schon im Vorjahr an der Riviera aufschaute, auch heuer wieder an der blauen Küste, aber das Wunderkind ist noch zu jung, um mehr als halbwegs interessante Ergebnisse zu erzielen.

Jetzt treten die chinesischen Männer auf die Tennishöhne. Nach einigen Probejahren bestimmte der Verband Gills Sinkle und Sub Chona mit der Vertretung des Drachens. Die Amerikaner können sich unter ihren ersten zwanzig Spielern aussuchen, wen sie wollen, niemand wird gegen die Chinesen „einbrechen“. Aber alle Nationen haben einmal anfangen müssen, Tennis zu spielen und man weiß nicht, wie schnell sich die Chinesen in diesem Sport affimatisieren.

Handwritten text and small advertisements on the right margin, including names like 'H. sch.', 'Fen.', 'dell.', 'sch.', 'doc.', 'ne.', 'ist.', 'Ker.', 'MANHEIM', 'Verst.', 'Geschäfts', 'Augu.', 'Statt Karte', 'Gott dem Allm.', 'Für die g.', 'Kindern beim', 'W.', 'von allen Selte.', 'innigsten Dan.', 'Mann h.', 'Rheinaustr.', '21809', 'u.', 'Für die zahlr.', 'nahme an dem 10.', 'Verlust meiner 10.', 'lieben Tochter, F.', '21809', 'u.', 'Für die g.', 'Kindern beim', 'W.', 'von allen Selte.', 'innigsten Dan.', 'Mann h.', 'Rheinaustr.', '21809', 'u.'



Haben Sie es schon gesehen, unser neues Bleyle-Fenster? Es lohnt sich, die neuen Modelle einmal anzusehen...

Kleugebauer MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Unterricht Höhere Privatlernanstalt Institut Schwarz Mannheim, M 3, 10 - Telefon 23 921

Teppiche zum U M Z U G von Schüreck. Haargarn-Plüschteppiche Bettumrandungen, Vorlagen, Läufer, Kokosläufer

Zur Blutreinigung machen Sie eine Kur mit meinem 61.-Johannis-See...

Zwangsversteigerungen Donnerstag, den 21. März 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung Donnerstag, den 21. März 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr...

Concordia Zweifelparzellenfabrik Bäder & Co. GmbH, Generalin.

Statt Karten Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst geliebtes Kind Gisela

Danksagung Für die große und überaus herzliche Teilnahme, die mir und meinen Kindern beim Heimgang meines lieben Mannes, Herrn Wilhelm Markquart

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Markquart Wwe. geb. Rupp

Möbel Brautleute die billige Wohnung 1 Schlafzimmer...

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel Möbel

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen Nebenerwerb Die Vertreter (mit vorg. Anstell.) arbeit. Weltfirma wird frei für gutempfohl. geschäftsfähig...

Versicherungs-Zeitschriften „Die Woche im Bild“ Tucht, tücht. zuverläss. Vertreter

Achtung! Herren! für den Betrieb der gemeinnützigen einmal. erich. Gärtnereianstalt zur Erinnerung a. d. Nat.-Denkmal...

Generalvertretung! Konfektfabrik Neuhof mit gutem Verdienst f. Baden, Würt. u. Saar...

Mädchen Mädchen Mädchen Mädchen Mädchen Mädchen Mädchen Mädchen Mädchen

Buchhalter (in) bilanziell, wöchentl. 2x4 Stunden gelocht

Jung. Servierfräul. lof. gef. 17. 12. 1935

Zu vermieten Friedrichsplatz 11: schöne priv. 7-Zimmer-Wohnung

Heidelberg! Zu vermieten: schöne 5-Zimmer-Wohnung

Entretol Stadtsentrum Qu 1, 2: 90 qm Bodenfläche

Reharrstadt: Wertstatt mit gr. Lagerplatz, Loreinf.

Ein- od. Zwei-Familienhaus m. 3. od. 3. Zimmer-Wohnungen

Gonnlige 3-Zimmer-Wohnung mit Badzimmer, Balkon (Sauna), auserhalb d. Stadt od. Vorort auf...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

2 Tonnige möblierte Zimmer

Zu verkaufen Grotzer Eiskühlfrank in Epica in best. Anzsch. u. 4377 R an die Exp. d. Bl.

1 Marfife zu kaufen gesucht

M. Bachmann, Qu 3, 19, vertic. (21 576)

Zu verkaufen: Kühlenfrank mit Truhe und Diel.-Schreibt.

Leere Zimmer zu vermieten

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Mietgesuche 2 Zimmer und Küche

3 Zimmerwoh. mit Küche u. Bad per 1. Juli gesucht.

3 Zimmer mit Zubehör in freundl. Saal von jung. Ehepaar zum 1. 4. zu mieten...

Automarkt Brennabor-Lastwagen

Hanomag-Vertrieb

Fritz Held Mannheim 17, 24-25

DKW WAGEN

DKW MOTOR-RÄDER Löwenich

Wers HB liest hat mehr vom Leben!

Eine übertragende Seifung!

Altes und Neues in Büchern

- Gitter: Mein Kampf, 2 Bände geb. 5.70 - 1 Band geb. 7.20
Hofenberg: Der Witz des 20. Jahrhunderts, Lein. 6.-
Blut und Ehre, geb. Lein. 4.50
Goeddel: Vom Kaiserhof zur Reichshof, geb. 4.50
Rampf um Berlin, geb. 4.50
Signale der neuen Zeit, geb. 4.50
Heber, Gottfr.: Kampf um die Hochfinanz, 4.50
Dietrich: Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus, 1.50
Zimmer-Bücher: Führer und Volk, geb. 2.90
Schirach, Baldur von: Die Hitler-Jugend, Idee und Gehalt, 4.50
Reinwald: Von Hannibal bis Hindenburg, 4.80
Dr. G. Paul: Rassen- und Raumpolitik des deutschen Volkes, 12.-
Gott: Weltgeschichte auf rassistischer Grundlage, 6.60
Widullas: Geschichte des deutschen Volkes, 6.-
Sachverständige: Deutsche Geschichte, 4.80
Gobineau: Die Ungleichheit der Völkerstämme, Volksgeschichte, 12.-
Rennhart: Das organische Weltbild, 2 Bde, geb., Volksgeschichte, 9.-
Tafelbuch mit einige der markantesten Rezerdennummen auf dem Büchermarkt, die Sie anreizen sollten.

Bölkische Buchhandlung Nationalsozialistische Buchhandlung des „Faktenkreuzbanners“-Verlages

### Begeisterungs - Stürme

Im Zuschauerraum u. auf der Leinwand durch das populäre Paar

## Ondra - Schmeling

# KNOCK-OUT



## Sämtliche 9 Runden des bisher größten europäischen Box-Kampfes Schmeling-Hamas

In naturgetreuer tonfilmischer Wiedergabe  
Dazu: Neueste Bavaria-Tonwoche  
Beginn: 2.30, 5.40 und 8.15 Uhr

# Alhambra

**BANKERTS WEINSTUBE**  
4366 K gegenüber Haberecki  
Ausschank **Feuerio-Bock** vom Faß

## SCHAUBURG

Heute unwiderruflich letzter Tag!

### Sylvia Sidney's erste Doppelrolle 30 Tage Prinzessin

Lustspiel in deutscher Sprache!  
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Morgen Donnerstag  
Lustige Sandrock-Premiere!  
Das ganz tolle Großlustspiel



## DER HERR SENATOR

„Die fliegende Ahnfrau“

Sandrock's erstes Flug-Abenteuer  
Lachstürme über Lachstürme

durch die Komiker-Parade

Fritz Kampers • Paul Henckels  
Betty Bird, Rud. Platte, Annalies Wirtz u. v. a.

Das müssen Sie sehen!

## PALAST und GLORIA

Täglich in beiden Theatern unsere neue Erstaufführung

mit **Carola Höhn** Wolfgang Liebenow  
Adele Sandrock, Paul Henckels u. a. m.

## Alle Tage ist kein Sonntag

Sonntagsstimmung für 2 fröhliche Stunden  
Sonntagsleute für die ganze Woche  
schenkt Ihnen dieser wundervolle  
volkstümliche Tonfilm.

Nur noch heute und morgen  
ist die Hauptdarstellerin  
**Carola Höhn**  
in beiden Theatern zu allen Vorstellungen  
persönlich anwesend  
und gibt Autogramme!

Belprogramm: Lustspiel, Kulturfilm, Ufaweche  
Anfang Palast: 4.00, 5.30, 6.30, 8.00 Uhr  
Gloria: 4.00, 6.00, 7.00, 8.30 Uhr  
Frei- u. Ehrenkarten aufgehoben!  
Jugendliche nachm. zugelassen und zahlen 35, 45, 55 Pf.

### Nur noch heute und morgen!



## Um das Menschenrecht

Das großartige Filmwerk aus der Frei-  
korpsezeit von **HANS ZÜBERLEIN**

Im großen Vorprogramm: Ausführende  
Bildberichte der Ufa-Teil-woche vom  
**Heidengedenktag**

Beginn 3.00, 5.30, 8.30 Uhr - Jugend hat Zutritt!

# UNIVERSUM

Auch Inserate sind wichtig!

## CAPITOL

Heute letzter Tag!

### Gustav Fröhlich

die Staatschauspielerin  
Emmy Sonnemann

Marianna Hoppe - Sybille Schmitz

## Oberwachtmeister SCHWENKE

Freitag, Samstag, Sonntag  
steht ganz Mannheim  
im Zeichen  
des neuen UFA-Spitzenfilms:

# Barcarole

im UNIVERSUM

## Große Jugend- und Familien-Vorstellung

Heute nachm. 2.30 Uhr!

Sämtl. 9 Runden in ungekürzter Folge!  
Die Begeisterung ist grenzenlos!

## Boxkampf Schmeling / Hamas

Schmelings beispiellos überlegener Sieg.  
den auch unsere Jugend sehen will und sehen muß!

## Die lustige Micky-Maus

Ist auch dabei und löst in zwei ihrer neuesten tollen Lustspiele  
stürmische Heiterkeit aus!  
Außerdem: „Zar und Zimmermann“ und neueste Bavaria-Tonwoche  
Kleine Preise für Jugendliche ab 40 Pf.

# Alhambra

## Rheingold

Am Mittwoch 20. März

## SONDER-ABEND

mit dem bekannten und beliebten  
Pfälzer Mundart-Dichter

## Bellemer Heiner

Eintritt frei! - Kein Getränke-Aufschlag!

## LIBELLE

Kabarett-Varieté  
HEUTE, 4 Uhr nachmittags  
und 8 Uhr abends:

## Die große Berliner Frühjahrs-Modenschau

Morgen Donnerstag u. übermorgen Freitag  
nachm. 4 Uhr; abends 8 Uhr

## Bernhard Ette mit 16 Solisten

## 24. MÄRZ Sonntag 20<sup>00</sup> Uhr Nibelungensaal

## Heiterer Abend

mit dem ungarischen Geigerkönig  
und seinem herrlichen Orchester

Barnabas von Gezy  
Irene v. Nolret, Lieder u. Chansons aller Länder  
Herbert Ernst Groh, Maria Mey sagt an  
Hanne Musch, 3 Kardosch-Sänger

## Ein Abend, von dem man spricht!

Karten: RM 0.70 bis 2.00  
bei Heikel, O 3, 10, Buch-  
handlg. Dr. Tillmann, P 7, 19  
Verkehrsw. N 2, 4, Musikh.  
Planke, O 7, 13, Buchhdlg.  
Schenk, Mittelstr., Blumen-  
haus Lindenhof, Meerfeld-  
straße u. im Rosengarten.

## Neue Kurse

Jeden Donnerstag  
Archa Neuh, F 8, 2

## Wagenfette Lederfette

Huffette  
sämtl. Lechn. Fette  
und alle Lechn.

## Oele

Vertreter  
u. Wiederverkäufer  
gesucht. 30254k  
Elyone Fabrikate

## Handelshaus "Hansa"

Tullastraße 14

Werbt alle für's „HB“

## National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 20. März 1935:  
Vorstell. Nr. 213  
Stücke M Nr. 18

## Der Rebell von der Saar

Ein Stoffbild in fünf Bildern nach  
August Weder, frei bearbeitet für die  
Bühne v. August Ritter u. Oberlein.  
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

## Konditorei-Kaffee HARTMANN

nur M 7, 12a am Kaiserring  
Kuchen, Bier und Wein  
Qualität und billig

## Speck Schwarzwälder Bauernbräu

Winterbräu, hat verändert, ausde-  
zeichnetes Wandoroma, v. 1.40  
„Corio erita, Nachnahme bei Nicht-  
gelief. Zurücknahme, Hermann Weder,  
Tobimood, bob. Schwarzstr., 13 226 R

## Berufsmäntel

25728K für Damen und Herren  
**Adam Ammann**  
Telefon 33789 Qu 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“

## 23. Samstag 2 Sonntag 24. Mannheims Großes BOCKBIERFEST

mit Alpenball  
... und das große Komiker-Programm  
Mords-Gaudi - Hochbetrieb - Tanz  
Eintritt mit Tanz nur 50 Pfg. im

## Friedrichspark

Täglich abends 8.30 Uhr.

## Geschäfts-Eröffnung!

Donnerstag, 21. März eröffne ich in  
Haus **Friedrichstr. 36. Neckarau,**  
eine

## Rinds-, Kalbs- u. Schweinemetzgerei

Ich werde bestrebt sein, meine verehrte Kundschaft  
stets mit nur **erster Qualität in frischen  
Fleisch- und Wurstwaren** zu bedienen,  
und sichere im voraus beste und billigste Be-  
dienung zu. - Um geneigten Zuspruch bitte!  
**Karl Kolb, Metzgermeister u. Frau**

## MÖBEL

sind heute billig wie noch nie!

## Jedermann

ist Gelegenheit geboten, sich  
bei uns eine neue, moderne  
Küche  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Fremdenzimmer  
und Kleinföbel

von Einfaßchen bis zum Elege-  
nantesten auf billige Weise  
anzuschaffen.

**Möbelhaus am Markt**  
Friess & Sturm, Mannheim, F 2, 4b  
Ebestandsarbeiten.

## BRUCKL WALDHOF

im großen Spiegelsaal:  
Samstag, 23., ab 11/2 Uhr  
Sonntag, 24., ab 6 Uhr

## FRÜHLINGSFEST

K. R. WEINLEIN  
tanzt am Samstag abend

## TANZ

Jeden Sonntag  
ab 6 Uhr  
Eintritt 50 Pfg.

Juwelen Modernes Lager  
Gold - Silber  
Uhren  
Hermann  
**APEL**  
Mannheim seit 1893  
Telefon 27835

DAS  
Reichs  
London, 20.  
Reichsaussenmini-  
ster gewährt am Di-  
ten in Berlin  
nationale Lage.  
Die erste Fra-  
gen: „Der  
allgemeine  
zuführen, t  
Ueberraschu-  
ten Sie, Her-  
weise einen  
geben, wie d  
wurde?“  
Freiheit von  
wohl! Deutschla-  
nd christlich. W  
wir den Verfa-  
Teles V über die  
im beginnt: „U  
weisen Rüstung  
zu ermöglichen, u  
im folgenden, u  
über das Lande  
fahrt genau inne  
Deutschland ha-  
hat sein Krieg  
war bis zu  
wie Kufnägel  
die anderen W  
tungen nicht  
Dann nahm  
stungskonferenz  
nung, daß sie d  
leiten werde.  
land, daß in G  
nierung De  
Bedermann sprac  
Deutschland frag  
ist, hat es niema  
nen. Die Unt  
ernd. Später  
der Mac Don  
ung der Rüstung  
als Eben nach W  
Annahme der dr  
schläge, die er m  
mindesten als Er  
schläge wurden v  
Mit Bezug au  
tenz fügte der  
ließen die Abri  
nen, daß keine Gr  
und  
als wir festlie  
mühungen für  
der europäischen  
waren, beschloß  
fen, die wir für  
forderlich halte  
Frankreich  
Paris, 20. 9  
jische Minister  
gebnisse noch t  
hat, wie Gavas  
den das Reich  
niedergenommen  
führt hat, sofor  
bringen.